

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf. von der Post abgeholt wiertel-
jährlich M. 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.65. — Die Zeit.
täglich ausbl. der Sonn- und Feiertage
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27,
Fernsprecher Nr. 92.

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumsparlei

41. Jahrgang

41. Jahrgang

Wochen ich zwei Gratis-Unterhaltungsbetlagen

Werbungssatz:
Für die Einzelexemplare der Zeitungs- oder Sonntags-
blätter 10 Pf., für die Anzeigenblätter 15 Pf.
Werbungen kosten pro Zeile 50 Pf. Bei
Wiederholungen auf besonderen Abmach.
Bei Abgabe- und Konfirmation um
nicht der bewilligte Rabatt künftl.
Annahmefristen von 41/2 bis nach.

Nr. 34

Samstag, 10. februar 1912.

Nr. 34

59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Aachen

11. bis 15. August.

Die alte Kaiserstadt an der Westgrenze steht schon heute in hohem Maße unter dem Zeichen des Katholikentages, der in ihren Mauern tagen soll. Nach geistlicher Tradition wurde das schwere Werk mit Gottes Segen durch die Feier eines Pontifikalamtes im Münster Karls des Großen begonnen. Das Lokalkomitee, dem nahezu 500 katholische Männer aus allen Berufskreisen beigetreten sind, hat sich konstituiert, die einzelnen Kommissionen sind gebildet und haben schon wertvolle Arbeit zur Vorbereitung der 59. Generalversammlung geleistet, die in besonderem Maße der Ehrung des unvergesslichen Windthorst dienen soll. Ist doch er, dessen Geburtstag sich zum hundertsten Male jährt, auf der Aachener Katholikerversammlung im Jahre 1870 zum ersten Male bei dieser Gelegenheit, umjubelt von dem treuen katholischen Volke, aufgetreten. Und vor 50 Jahren, im Jahre 1862, durfte Aachen die 14. Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands beherbergen. Ein gut Stück Arbeit ist — davon konnte sich der zweite Präsident des Zentralkomitees, Fürst Alois zu Loenstein, bei seiner Anwesenheit in Aachen überzeugen — bereits geleistet, und sind die Vorbereitungen bereits sehr weit gediehen. Der aus den besonders gelagerten örtlichen Verhältnissen entsprungene Wunsch, die Katholikerversammlung in den Tagen vom 11. bis 15. August abzuhalten, hat erfreulicherweise Berücksichtigung gefunden. Ein glänzender Festzug erscheint gesichert; für die Festhalle ist bereits ein geeigneter Platz gefunden.

Die auf den früheren Generalversammlungen gemachten Erfahrungen sind vielfach sehr lehrreich gewesen, und sie werden nach Möglichkeit bei den Vorbereitungsarbeiten berücksichtigt. Eine solche Erfahrung ist die, daß die stetig wachsende Zahl von Nebenversammlungen, die mehr oder weniger nur lose

mit dem Hauptzweck der Generalversammlung zusammenhängen, geeignet ist, den Besuch der offiziellen Veranstaltungen der Generalversammlung und die aufmerksame Teilnahme an denselben zu schädigen. Deshalb geht das Streben dahin, nach Möglichkeit diese Nebenveranstaltungen auf ein Maß zurückzuführen, welches den Hauptzweck nicht beeinträchtigt. Das Lokalkomitee hat den lebhaften Wunsch, daß die in Betracht kommenden Vereine und Korporationen sich auch selbst die Frage ernstlich vorlegen und sie sorgfältig prüfen, inwieweit und ob überhaupt es dem Hauptzweck der Generalversammlung dienlich ist, wenn durch Nebenveranstaltung ihrerseits die Zeit und die Kraft der Besucher der Generalversammlung in Anspruch genommen werden. Jedenfalls sollte keine Korporation sich über irgendeine Sonderveranstaltung schlüssig werden, ehe sie die Meinungsäußerung des Vorstandes des Lokalkomitees erbeten hat. Unter keinen Umständen darf geduldet werden, daß irgendeine Nebenveranstaltung während einer der offiziellen großen Veranstaltungen der Generalversammlung stattfindet.

Eine weitere Frage, welche eine planmäßige Behandlung erfordert, ist die der Beanspruchung der Säle für die Veranstaltungen. Wenn jeder einzelne Verein in diesem Punkte selbständig vorgehen will, können Mißstände nicht ausbleiben. Es kann dann leicht vorkommen, daß irgendein kleiner Verein sich einen geräumigen Saal sichert, während größere Vereine sich später mit kleineren Räumen begnügen müssen. Es wird dann zum Ende nicht an Unannehmlichkeiten und an Kritik fehlen. Deshalb empfiehlt es sich dringend, daß die Vereinsleiter, ehe sie irgendeinen Saal belegen, sich mit dem Vorstande des Lokalkomitees bzw. mit der Ordnungskommission in Verbindung setzen. Diese sind mit den örtlichen Verhältnissen und mit den Sonderverhältnissen der einzelnen Säle vertraut, und es wird dem Eigeninteresse der in Betracht kommenden Korporationen wie auch dem

Gesamtinteresse der Generalversammlung durchaus förderlich sein, wenn in dieser wichtigen Frage der Nebenveranstaltungen eine obere ordnende Hand und ein das Ganze überschauender Blick den Ausschlag geben. Es ist deshalb der dringende Wunsch des Lokalkomitees, daß die einzelnen Korporationen es nicht versäumen, sich baldigst mit ihm in Verbindung zu setzen.

Disziplin ist auch in dieser Hinsicht geboten und die alle Sonderziele weit überragende Bedeutung der Generalversammlungen selbst, welche von keinem Vereinsleiter verkannt wird, bietet wohl die Gewähr dafür, daß der vorstehend geäußerte Wunsch des Lokalkomitees allseitig als durchaus berechtigt anerkannt werden wird.

Besondere Bedeutung wird die 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands durch einige wichtige Neuerungen erfahren. Einmal wird die Wahl des Präsidiums bereits am Sonntag vollzogen. Die opferfertigen Scharen, die zum Festzuge nach Aachen eilen, können so schon dem Präsidium der Katholikerversammlung ihre Huldigung darbringen. Sodann werden zwei große Veranstaltungen das Programm bereichern. Während bisher nur der Volksverein für das katholische Deutschland am Dienstag tagte, wird in Aachen am Montagvormittag eine große Versammlung der auf der Mainzer Katholikerversammlung neugegründeten Mariäthron Schulorganisation und am Mittwochvormittag eine öffentliche Missionsversammlung stattfinden. Eine erfreuliche und vielversprechende Neuerung besteht endlich darin, daß die Anträge seitens der Rednerkommission vorbereitet werden sollen.

So sind denn alle Vorbereitungen in bestem Gange, um das freudig begonnene Werk zu gutem Gelingen zu führen. Im Glanze der Aachener Kaiserpracht wird gegenwärtig über das katholische Deutschland, ja über den gesamten Katholizismus die 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands erstehen.

Deutscher Reichstag.

*** Berlin, 8. Febr.**

Die heutige Sitzung des Reichstages sah Sitzungsaal und Tribünen vollständig besetzt in Erwartung der Erledigung der Präsidentenwahl. Auch am Bundesratsitzung sah eine größere Anzahl Bundesratsbevollmächtigter.

Nach Eröffnung der Sitzung wurde zunächst das Verzeichnis der weiter eingegangenen Vorlagen verlesen, ebenso die offizielle Mitteilung von der Ernennung des bisherigen Gouverneurs von Samoa, Dr. Solf, zum Staatssekretär des Kolonialamtes.

Beim Eintreten in die Tagesordnung teilte Alterspräsident Träger mit, daß ein Verlagsantrag des Abg. Wassermann vorliege.

Abg. Wassermann führte aus: Die Vorbereitungen für die Präsidentenwahl, die Verhandlungen unter den Fraktionen und in den einzelnen Fraktionen habe große Schwierigkeiten ergeben, deren Lösung bis zur Stunde nicht erfolgt ist. Ich beantrage daher, die heutige Sitzung zu verlegen. (Seitens rechts und im Zentrum.) Ich würde vorschlagen, mit derselben Tagesordnung morgen eine Sitzung abzuhalten, vielleicht dürfte ich mir den Vorschlag erlauben, die Sitzung auf 2 Uhr aussetzen.

Abg. Gröber (Zentrum): Ich trete dem Vorschlag des Vorredners bei. (Große Heiterkeit.)

Unter stürmischer Heiterkeit des ganzen Hauses wird dann der Vorschlag Wassermann einstimmig angenommen.

Das Haus vertagte sich. Die Wahl des Präsidiums erfolgt also morgen.

Zur Präsidentenwahl.

Die Verhandlungen, welche am Donnerstag nachmittag nach der Plenarsitzung zwischen den

Bei der Wahl

eines Fahrrades wolle man folgende Punkte beachten:

1. Stabilität,
2. Leichter Lauf,
3. Mäßiger Preis.

Diese Punkte treffen zu bei den Marken welche vertreten werden durch das



Fahrradhaus Hermann Peltzer

Bocholt, an der egl. Kirche. Fernruf 888.

Man fordere gratis den neuen Katalog.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Mantauell.
16 (Nachdruck verboten.)

„Dore ist wirklich nett! — Sie, die übers Verlieben und Verloben milde lächelt, spielt sich auf als Gesellschafterin. Bitte, weshalb heiratet du denn nicht? Wir alle wissen, daß der Wittmeister wegen uns dich angehalten hat... nun? also nimm ihn doch.“

„Ich passe nicht dazu und der gute Degen wird mit Lala Willendorf zehnmal glücklicher werden als mit mir... wenn er das nur einsehen wollte. Aber unsere Dore, das ist eine ganz andere Sache.“

„Aber bitte, wer denn? Ich bin ganz gespannt.“

„Es ist Fritz Brenden, der sich schon seit zwei Jahren um unsere Kleinsten bewirbt.“

„Die Bezeichnung Kleinsten verbitte ich mir, ich bin eine alte Jungfer von 22 Jahren, die genau weiß, was sie will.“

„Ich rede Fritz das Wort“, fuhr Dore fort, „da er wirklich ein lieber guter Mensch ist, der Dore sehr lieb hat — dann aber auch, weil es unsern Papa unbeschreiblich glücklich machen würde, wenn er und Dore ein Paar würden. Du weißt, daß er drei Jahre in den Rheinlanden stand — aber nie aufhörte, in alter Freundschaft mit uns Briefe zu wechseln. Vor zwei Jahren kam er wieder zum Regiment zurück, wir sahen ihn täglich betruhe und seit lange schon wissen wir, wie er denkt und Papa sagte es deutlich ganz offen, daß es ihm die größte Freude wäre, die ihm im Leben noch werden könne.“

Und Dore fügte mit herber Wahrhaftigkeit hinzu: „Und Papa hat bisher eine ungetriebene Freude an den Verlobungen seiner Töchter nicht haben können.“

„Ach, Dore, nimm ihn“, rief Dore flehentlich, „und mache ihn recht, recht glücklich.“

„Nicht wahr, das könnte dir passen!“ die schlafte Gestalt richtete sich kampfbereit auf, „aber so dumme bin ich denn doch nicht, mir mein Leben dadurch zu verpfänden, daß ich einen Mann heirate, der, seit ich denken konnte, in meine schöne Schwester verliebt war. Und wie! — Glaubt Ihr, ich hätte keine Augen im Kopf gehabt? Und nun soll ich mich zu gut genug sein als liebe kleine Trübsal, ich danke schön.“

Dore seufzte: „Ja, wenn du ihn nicht liebst, dann ist's freilich besser, nicht.“

Das trostlose Mädchen war ganz blaß geworden.

„Vor allen Dingen glaube ich nicht an eine Liebe. Wie kann ein Mensch zweimal lieben? Eines nur weiß ich gewiß, Brenden wird eines Tages Dore wiedersehen und an dem Tage werde ich froh sein, daß ich nicht seine Frau bin.“

„Punktum. Bitte reden wir von etwas anderem — ich möchte wetten, daß dein fatales semmelblondes Gesellschaftsfräulein hinter irgend einer Portiere steckt und horcht.“

„Du kannst ruhig sein — sie ist auf Urlaub bei ihrer Tante Dethlen.“

Weshalb schickst du sie denn nicht für immer fort? Sie muß nach deiner Beschreibung unaussprechlich sein.“

„Ach, dann käme eine andere und mir ist jede unlieb, aber Eberhard besteht darauf, daß ich eine Gesellschaftlerin habe.“

„Hat er diese ausgezogen?“

„Ich glaube nicht. Sie war früher Wirtin bei seiner Mutter, und da sie sehr arm ist, die Herzogin sie aber wegen zunehmender Taubheit anseht nicht mehr brauchte, hat ihre Tante Dethlen um diese Stelle für sie gebeten. Ich habe sie hier vorgeschlagen, als wir von einer Reise nach Biarritz nach hier zurückkehrten. Die Erbprinzessin soll sich für sie verwandt haben. Ich hielt das damals für ein gutes Zeichen, daß Eberhards Familie anfangs, verhältnismäßig gute Gefühle zu haben — aber das hat sich als — Täuschung erwiesen.“

Die Herzogin blieb bis zu ihrem Tode feindselig gesinnt und tief gekränkt — auch gegen Eberhard, den sie doch so geliebt haben soll. Und es scheint, als habe sie alle beeinflusst, namentlich ihre älteste Schwiegertochter. Auch Eberhards Schwester sind unversöhnlich geblieben. Der Herzog hat es seiner Frau, als sie im Sterben lag, versprochen, mich nie am Hofe zu empfangen. Ich glaube nicht, daß er unversöhnlich wäre, aber dieses Wort bindet ihn. Sie tun mir ja nichts zu Leide — noch keine harte Forderung ist an mein Ohr gedrungen, aber ich existiere, wie es scheint, überhaupt nicht für sie... namentlich für Caroline.“

„Was ist das eigentlich für eine Frau, diese eure famose Erbprinzessin-Witwe?“ fragte Dore.

„Sie soll eine kluge, vortreffliche Frau sein.“

„Dahinter soll sie nicht leiden“, rief Dore.

„Und weshalb nicht?“

„Ich konnte sie von Anfang an nicht ausstehen — du weißt, ich stehe nun einmal von Sympathien und Antipathien. Wir hatten in der Residenz eine Stunde Aufenthalt, sahen uns etwas um und fanden im Schaufenster einer Kunsthandlung ein Bild von ihr, ganz groß, in tiefster Trauer.“

„Mir gefällt es nicht, wenn eine junge Witwe den in ihren Äugen meisterhaft ausgeprägten Schmerz so leicht photographieren läßt — pour effort la popoulace! — Und während uns eine eckelhafter vor dem Schaufenster stehende Wirtin in allen Tonarten die Vortrefflichkeit, Wildtätigkeit und Gerechtigkeit dieser hohen Dame pries, dachte ich mit Maria Stuart: In diesen Äugen wohnt aber kein Herz.“

„Dore wird verblüffend klaffisch“, sagte Dore, „und seelenvergnügt, weil wir ihre Angelegenheiten in Ruhe lassen.“

„Ich habe gar keine Angelegenheiten. Ach, hier kommt ja der Kaiser Johann und meldet den Herzog. Weshalb ist er heute, schaffe ich mir einen

solchen Diener an, der den stummen fürstlichen Anstand so vollendet repräsentiert. Keine Miene, die sich in dem Gesicht verzieht. Ist so was überhaupt? ... Bitte, denkt doch an unsere Verluste zurück, Papas Verluste, Peter Nicks, das Gerwieren beizubringen... wie er beim Diner der Lala Willendorf zuraunte: „Freilein, das schönste Stück Leber hat ich hier für sie unter die Kartoffeln geschoben.“

Dabei nahm Dore Harry auf den Arm und lachend zog man ins Theatiner. Von Fritz Brenden war nicht mehr die Rede.

Als aber Dore an diesem Abend zur Ruhe ging, konnte sie in froher Unruhe lange nicht einschlafen und da tauchte auch der Gedanke an den Jugendfreund immer wieder auf. Sie empfand eine unendliche Erleichterung bei dem Gedanken, daß er sie vergessen und sein Herz der Schwester zugewandt habe, die, nach ihrer Ansicht, so viel lebenswerter war, wie sie! — Welch ein schönes großes Glück wies doch dieses stolze Mädchen von sich — und weshalb? — Weil sie ihn nicht liebte? — Weil sie klüger und gerechter, wie es Dore einst gewesen, mit vollem Bewußtsein auf die „große Liebe“ wartete, deren ihr Herz fähig war?

Es ließ Dore keine Ruhe, sie konnte sich nicht enthalten, einmal aufzustehen und in ihren Schlafrock gehüllt, über den fernenden Gang zu huschen und an Dore's Tür zu klopfen. Denn während die beiden älteren Schwestern in einem der nie gebrauchten Gästezimmer des zweiten Stockwerkes untergebracht waren, hatte sie für Dore ein kleines Zimmer ganz in ihrer und Harry's Nähe einrichten lassen.

Wahrhaftig — durch das Schlüsselloch schimmerte Licht — Dore war auf! — „Vorher!“ rief sie, „ich bins.“

Vorlesung folgt.

* Rüdinhause
len in Ansehung ei
kreises mit elekt
in den nächsten J
nen werden. Zu
ihnen Teil des A

Tripolis. ... meldet als ...

geschleiert. ...

China. ...

... ..

ahern. ...

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

Ruffahrt.

* Düsseldorf, 8. Febr. Um den Flugplatz in ...

* Hamburg, 8. Febr. Dem Hamburger ...

*

Gerichtssaal.

* Saarbrücken, 7. Febr. Wegen den ...

Provinzielles.

*

*

*

Selm und Vork. Der Strompreis ist auf 85 Pf. ...

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

... ..

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Wahl des Reichstagspräsidenten. ...

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

Aus Stadt und Land.

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

Aus aller Welt.

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

Wer leicht zu ...

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..



Scotts Emulsion.

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

Biergans' Inventur-Ausverkauf

bietet in allen Abteilungen große Posten Waren, welche bedeutend im Preise ermäßigt sind.

Günstigste Kaufgelegenheit.

Restbestände:

Handschuhe, Kragenschoner, Korsetts, Normal-Hemden, -Jacken und -Hosen.
Rouleaux und Handtücher, Korbfranze- und Gardinenhalter, Damen-, Herren- und Kinder-
Strümpfe und -Socken, Damen-Unterröcke, eine Partie extra große u. schwere Normal-
hemden, Besätze, Tulle und Festons, Sammet und Seide.

Zu halben Preisen:

Angestaubte weiße und bunte Kinder-Cretonné- und Biberhosen, Damen- und Kinder-
Nachtkleider und Kopfkissen.

J. & F. Biergans.

Holzverkauf

am Dienstag, 13. Februar d. J., morgens 10 Uhr

Es kommen zur losweisen öffentlichen Versteigerung
aus den Durchforstungsschlägen in **Rittwisch** und
Stidenbusch, aus **Leopoldspart** (Schweh), **Danne-**
tamp und **Kruisfeld**:

ca. 100 Lose Eichen-Nußholz, enthaltend:
386 Stämme und 12 Abschnitte mit ca.
160 fm, teilweise zu Srepfählen, teilweise
zu Schachtholz, Bau- und Geschirrholz ge-
eignet;

1 Los Eichen-Nußholz, enthaltend:
3 Stämme mit 0,61 fm.

Alles Holz liegt in unmittelbarer Nähe von Anholt
und an der Chaussee Anholt-Empel.

Der Verkauf findet in der Wirtschaft **Wendebach-**
Wahlungen (10 Minuten von Anholt an der Empeler-
Anholter Chaussee) statt. Es wird gebeten, das Holz vorher
zu besichtigen. Zeiger u. nähere Auskunft jederzeit: Förster
Müller, Forsthaus Rittwisch, Anholt.

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt Anholt i. B.

Eichen- und Brennholz-Verkauf.

Freitag, 16. Februar, vorm. 9^{1/2} Uhr,

kommen aus „Gut Meyring“ in Holtwisch bei Bocholt,
beim Hof Meyring lagernd, an Ort und Stelle zum öffent-
lichen Verkauf:

15 Eichenstämme und
11 Eichenabschnitte bis zu 88 cm Mittendurch-
messer, für Schreiner, Bau- und Geschirrholz
geeignet,

8 Parzellen mit 809 St. 1,70 m langen Eichen-
Flechtstößen,

4 Parzellen mit ca. 80 rm Eichenreißig.

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt
Anholt i. B.

Für die Erstkommunion.

Beining:

„Das gute Kommunionkind.“

Preis geb. 75 Pf. Vorrätig bei

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Bergisch Märkische Bank Bocholt

Hauptniederlassung: Elberfeld.

Aktienkapital und Reserven: 104 000 000 Mark

FILIALEN: Aachen, Barmen, Berncastel-Cues, Bocholt, Bonn, Coblenz, Crefeld, Düsseldorf, Hagen, Hamm i. W., Köln,
Mülheim am Rhein, M.-Gladbach, Paderborn, Remscheid, Rheydt, Saarbrücken, Solingen, Trier.

DEPOSITENKASSEN: Cronenberg, Düsseldorf-Werhahn, Goch, Haspe, Hilden, Lippstadt, Moers, Neuf, Opladen, Ronsdorf,
Schlebusch, Schwelm, Soest i. W., Wald, Warburg.

Offizielle Annahmestelle des K. K. österr. Postsparkassen-Amtes.

Eröffnung von laufenden Rechnungen. — Gewährung von Krediten, Vorstüssen
auf Wertpapiere unter günstigsten Bedingungen.

Vermögensverwaltung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Ausführung von Aufträgen zum An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausschreibung von Kreditbriefen auf alle in- und außereuropäischen Länder.

Annahme von Depositengeldern zu angemessenen Zinssätzen je nach

Hinterlegungsdauer.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen.

Weideverpachtung.

Folgende Weiden sollen auf 6 Jahre verpachtet
werden:

1. In Anholt

a) die **Spoltmannsweide** am Bahn-
hof Isselburg (früherer Pächter Bollwerk-
Lowick) groß 9^{1/4} Morgen,

b) **Nr. 12 vom Kahlebruch**, groß
ca. 8 Morgen,

c) **Nr. 3 u. 4 von der sog. Reg-
niter Weide**, groß 7 Morgen 60 Ruten,

d) **von den Hohenhorster Wei-
den**, groß ca. 50 Morgen, beliebig große
Flächen.

2. In Millingen

das **Millinger Bruch Nr. 5, 6,
7, 8, 9 und 10**, je ca. 2 ha groß.

Reflektanten wollen sich baldigst wenden
an die

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei
in Anholt.

Trotz der steigenden Schweinepreise of-
feriere ich in **Schweinestückfleisch**, bestehend aus flei-
schigen Rippen, Köpfen, Beinen, Schwänzen etc. garant.
hygienisch unterster, sauberster inländischer Ware in Kisten
von 30 Wd. an, d. Wd. mit 30 Wd., Postfracht entf.
9 Wd. 3,00. **Kanarienvogel:** 5 Wd. 3,00. **Wald-
schwein:** 1,50 Wd. **Kanarienvogel:** 5 Wd. 3,00. **Wald-
schwein:** 1,50 Wd. **Kanarienvogel:** 5 Wd. 3,00. **Wald-
schwein:** 1,50 Wd. **Kanarienvogel:** 5 Wd. 3,00. **Wald-
schwein:** 1,50 Wd. **Kanarienvogel:** 5 Wd. 3,00.

Alb. Carstens, Altona a. E. 60, Gimsbühlstr. 68

Elegante Herrenkleidung nach Mass

Frühjahrs-Neuheiten

in deutschen und
englischen Stoffen

Hermann Pottmeyer

Bocholt

Gothaer Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 errichtet.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1911
beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

70 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim
nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres
durch Anrechnung auf die neue Prämie, in de. im § 11 der
Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unter-
zeichnete Agentur.

Bocholt, im Februar 1912.

Heinrich Hömberg.

Jahn-Alt. B. u. m. m.
Sprechstunden:
9-12, 3-6
Für Kassenmitglieder
auch von 12-1

Gesellschaft
Eintracht, E. V.,
Weinhandlung,

empfehlen ihre
Moselweine
von Nr. 1 — bis Nr. 3 —
Rheinweine
von Nr. 110 bis Nr. 450,
Rosweine
von Nr. 110 bis Nr. 250,
Malaga Nr. 150,
Madeira-Portwein-
Scherry Nr. 250 pr. Flasche,
Zeltlinger
95 Pf. pr. Flasche inkl. Glas,
Champagner-Sekt Nr. 1, Carte
blanche 1/2, Nr. 450 1/2, Nr. 270
Ausführliche Preislisten versendet
Heinrich Storm, Kasselstr.

Kräuter-Magen-Bitter,
Kräuter-Magen-Likör,

beste mögliche echte Bitter,
Rot- und Weißweine,
Samos,
Medizinal-Tokayer,
Medizinal-Lebertran,
alkoholfreie Weine
empfehlen

Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz
Kochstr. 8,
gegenüber der Marktkirche.

Chauffeur-
Schule „Elektra“
Dortmund
Andreasstr. 6 a.

20 Fernautomobile, Lehrwerk-
stätten, Spezialwerkstätten für
den Automobilbau, Automobil-
Ausstellungen, Droschken u. Zug-
Automobil-Betrieb.

Größe deutsche
Automobil-Schule,
Vorkenntnisse nicht nötig.
Einstieg täglich,
Preisgeld frei.

Eine neue zweistimmige
Ziehharmonika
billig zu verkaufen.
Wohn in der Erndt d. W.

Koppenstroh
10-12 Wd. zu 22 M. liefert
D. in omie-Verwaltung
Hans Dörschbrock & Barth.

Zusammenfassen: Aus folgenden Figuren ist ein Kreuz zusammenzusetzen:

Sag mir, wer kann die drei Dief-
Die mit haben in'n Stiefel gefahren.
Dass ich sie kann bei der Obrigkeit verfallen.
Es wird ich wieder fröhlich sein und wieder lachen.
Wenn man sie frisst, daß ihnen der Vergewalt' tut trachen.
Die drei Diefen können ihn nach und entführen sich lachen.

Trotz der großen Vertheilung des Reichthums ist die Bevölkerung sehr gering. Weilen Kreise der kleineren Anzahl der neuen Vertheilung. Es sei daher nochmal die Vorteile der Postvertheilung der Zelleneinrichtungen. Die Postvertheilung ist eine größere Menge von Geld, deshalb auch keine der Ausbreitung für ihn kommen. Die Gänge zur Post an den Postämtern, die er sonst durch die bewirkten durch, kann weisung erteilen, hierin Brief an die Post, daß einem Posten und Vertheilung wird, oder daß er veruntreut, f

Der aus der Post erzielte finanzielle Gewinn ist der Post, auch die Kontingenzvertheilung, wie das im Laufe eines Jahres an dem diese Kreise fällt jedem Landesangehörigen der Zulassungsgebühr freit sind. Diese Kreise der Mittelklasse

Wie hoch die bei der Post erzielte Gütersteuer

Dies beschworene Schwelgen brachte ihn einermassen wieder zur Besinnung. Er fuhr sich über die brennenden Augen. „Schäm dich ein Vor“, dachte er, „und helfe mich an ihre Seite — und gerichte mich! Ich will mich dann gegen sein Schicksal auflehnen!“ —
 „Nach Sie ist mein Schicksal!“

„Doch fort. Von alten Zeiten tönten Märnarrsagen, keiner hat
 diesen adölen darauf, sie hätten leber für sich selber zu tun. Ein
 fahrer Mann kam von Jütere her und verrieth sich in den Gleichern
 Digen. Sie fand ihn und schloß sie. So tritt er bish an
 ihre Stelle. Ein Gesicht zeigte eierne Entschlossenheit, seine Ma-
 gen rufen ernt und fragen auf ihr. — „Diga!“ Sie wachte
 sich hoch um.

[illegible]

Die Gornetide war ihr bis in den Schladener getritten, sie würde ihn seines Blickes und seine ihren Zehn nach den Thoren zu fort. Da brachten auch von dieser Seite die Mäulen heran, ihr sehr nahe, so aberschneid. Das Wasser neigte schon ihren Fuß und zwang sie, sich nicht umgesehen. „Sieh das die Gulle, die Sie einer Dame erachte. Sie haben zu.“ „Sieh das die Gulle, die Sie einer Dame erachte. Sie haben zu.“

„Wir wollen versuchen, eine der ausstehenden Verpflichtungen zu erledigen. Wir sind in die Springbrunnen hineingeraten und haben vorläufig nichts zu fühlen, ellen wir!“

Der Hoffmann brachte aber die einjährige Dürrelandtschicht herbei, wühlte die Mitternacht auf und botzte sich demnach in die Gassehölzer ein. Der Dornrost verinsaffte sich und die Samowollen, die bei Schum vor sich hielten, hobten den letzten Dornesfchimmer auf. Und mitten in diesem Aufbruch der Erosie streichen die zwei folgenden Menschenhinder herbei, bei denen daß und Gieße zu solchen Gieße unterworfen war, durch die Stornewindigkeit gejunger, eingetreibensgeschmelt, ansehnlich hoch und ruhig, immer sich mit sich kämpfend, mit der Gieße ringend, die über Nacht gekommen und nun in ihrem Bergen so felle Bärgein gefest. — Doch, was war das? — Ein weicher Ofstich flog über die Dürren hinweg und warf seinen Absehnlich bis zu ihnen her. Das Maßgerichte den solchen Absehnlich schon bis zum Knöchel, und noch gerichte bei immer größere Absehnlichen liegen in den Bärge, Das Durchwaden derselben blieb für eine Dorn ein befehnliches Unterfommen, und Deuten — lang entschlossen — legte seinen Arm über den Gieße bis zu der aufstehenden Gieße bis zu tragen.

„Mit der Gleichgültigkeit eines Glorians hatte ich keine Ahnung er-
 rufen und wußt ich um aus. Gedrückt und mit unbewußter Energie
 schloß sie ihr Fleisch und schritt mutig in das Dunkel hinein.
 Denken war sprachlos, doch hatte er sie bereits schon längst kennen
 gelernt, doch, wenn es darauf ankam, sie seinen Willen um das
 Doppelte übertrumpfte. Somit beschante er sich darauf, ihr in
 gemeinsamer Entfernung nur Eitel zu sein und mit heimlich be-
 sorgten Blicken ihren Weg zu verfolgen. Jedem lauschten einzelne
 Gefühlsstrahlen in der Ferne auf, und laute Stimmensimmen wurden
 höher. „Du verdingt deine ihren Schritt und warst einen schmalen
 Seitenblick auf ihren summen Schreier. Er schien von ihrer Ma-
 je gar keine Notiz nehmen, doch konnte sie auch wenig kümmert
 sein. Warum schmecke ich sie beim weichen es sie so wenig kümmerte?

Das ist eine große Freude, wenn man sieht, daß die Kinder nicht so sehr auf die äußere Erscheinung und auf die äußere Bekleidung achten, sondern daß sie sich mehr auf die innere Bildung und auf die innere Tugend achten. Das ist eine große Freude, wenn man sieht, daß die Kinder nicht so sehr auf die äußere Erscheinung und auf die äußere Bekleidung achten, sondern daß sie sich mehr auf die innere Bildung und auf die innere Tugend achten.

[illegible]

geben, Weinum, Scland und Eyre, sie besch nur ihr kaltes, jammervolles Leben zu erheitern, und die Zeit zu vergeuden. Sie wollten nicht wissen, daß die Zeit der Jugend die schönste und die glücklichste sei, und daß man sie nicht so leicht wiederholen könne. Sie wollten nicht wissen, daß die Zeit der Jugend die schönste und die glücklichste sei, und daß man sie nicht so leicht wiederholen könne. Sie wollten nicht wissen, daß die Zeit der Jugend die schönste und die glücklichste sei, und daß man sie nicht so leicht wiederholen könne.

[illegible]

Eintritt der Fremden flüchtig anblickte und dann an ihrem Hofen-
traug weiter betete. Selbst Ols und seine Freunde konnten noch nicht

xarte und zertrümte es unter dem und gute Axtzweie hockte,
 einer derselben bog vorwärts, vom Sockel stieg er beiseite einen Absatz
 herabholte. Absprengt bestien hatte Dinge sich um Gasse des Müllers
 gegen ihrer neuen Fußbodenbelag entlehnt und begrünzte den höher-
 stehenden Seiten fast heiter.
 „Nun, da ich den Erdraum siehe, empfinde ich unsere Seltsamkeiten
 nicht allzu sehr und sage mit Stille der Dinge, die da kom-
 men, entgegen, meine sie losgelöst.
 „Ich glaube, Sie würden gegen Strem Edele durch Genter-
 band mit Stille entgegennehmen“, sagte er.
 „Man lernt das, eroberte sie erst, das Leben fordert viel.
 Entloren von uns, und Entloren leitet uns Selbstherrschung —
 und Selbstherrschung lehrt Sie die Madame Sagner und
 ihr Selbstmitleid, der gräßliche Sockel“
 „Sie sind beide besser als ihr Ruf“, verteilte sie, beäugt
 ihren feinen Eifer, „übrigens ist mir Ihre Antipathie gegen den ar-
 men Sockel bekannt.“

„Man die wollen warten.“
 „Eine Frage erfolgt, dann begann Dellen wieder:
 „Das war nicht immer so — vieles Abhängigkeitsverhältniß
 den Sommerzeiten gegenüber.“
 „Sie antwortete nicht logisch. Ihr Blick schweisste träumerisch
 durch des Fensterhosen hindurch in die Ferne. Dann sprach sie leise:
 „Nein, das war nicht immer so.“
 „Ich verstehe, das ließe sich auch auf die Sommerzeitalts an-
 wenden“, fuhr er mit der ihm eigenen rüchhaltigen Offenheit fort,
 „Daher Schichte ist der gütigste Theil der Natur, der sehr je begegnet
 ist.“
 „Ich kenne keinen anderen Menschen als diesen Mann“, sagte
 sie im Tone der Ueberzeugung.

Die

erheben, so-
ren für War-
Der Teil
Nichtfontoin
durch Postsch
de Webföhren
7 S, bis 300

„Eingetranden; vielmehr ist sein einziger Beizer sein Reichthum und — die gaudige Diana Schenke.“

„Und doch ist sein Reichthum sein einziger Aetz — bei vielen Menschen werthlos“, fuhr sie mit besonderem Nachdruck fort.

„Aber ein Beleg dazu, wie unentbehrlich der Reichthum für einen Mann ist, der sich nicht die thörlische Zufriedenheit bewahrt hat. Ich gehe jetzt, zu bezeugen, daß Geld die Fügkeit, je ich möchte sagen einfache Proleten in der heutigen Weltordnung ist. Das weltliche Reichthum verleiht vor der Strafbank des Todes, und wenn es wirklich beherrschend wirkt, dann ist es weniger die Foga-

Diebstahl.
Das D
nieren, i
und Kri
folge: i
Folge d
auf dem
Geld.
es in b

tion fetters des Schicksals, als vielmehr die Prädestination seines Schicks. So bejaupie nämlich, daß ohne Prädestination das Genie zu Grunde geh. Die Philosophie des fin de siècle, darf sie mit keinem Wort hin, daß ich Ihnen eine bittere Wahrheit sagen, denn von einem fe

„Stur los kommt; ich schähe die Absicht noch der Kompetenz der Herren; also haben Sie Ehre.“
 „Nun, Sie sprechen weniger aus Ueberzeugung, als aus Ehrgeiz!“
 „Eh bien — weiter!“
 „Das ist vielleicht ein Fehler, sicher aber eine Ungelegenheit, Euch gegen den Absichten, umsonst als Ihr Ehrgeiz, überzugehen mit. Wenn aber die überzeugende Absicht Ihres Mißverständnisses nicht der Absicht, Ihre meisten Ueberzeugung zu bezeugen mit.“

fann — find Sie ein Sünder!"
 "Sto! Das war — nicht wie ein Meib gesprochen!"
 "Sich — und warum nicht?"
 "Am allgemeinen folgern die Frauen mehr trophie als logisch;
 aber Sie haben recht. Auf die Thron nun auch etwas sagen?"
 "Solches Recht für alle — ich höre"
 "Nun Sie, wie ich annehmen muß, kognanten wollen, daß
 das Gute durch sich selbst hochhersehend willt, daß also das Binge der
 Welt nicht facklich sich von ihm, den verborgenen Erkennt zu ent-
 bedern, ecktes Wohl von Solmi zu unterscheiden, dann haben Sie
 die Macht des Solbes erinnerer nie begreifen, eher — nie be-
 fassen"
 Eine Eume reinlicher Eille; dann tänte ihre feste Hare
 fahr in
 plagte t
 "Danke
 und son
 in den
 So erw
 tadte, i
 runde f
 tauge f
 nach je
 Schwan
 "Schade"
 1802."

„Stimme durch den Traum.“
 „So habe heiles empfunden den Begriff und den Geist, nur mit dem Untergründe, daß leichter in das „Einfalt“ fällt, leichter der Dreiecksmittelpunkt meines jetzigen Lebens ist; aber meine Uebung genug bleibt die gleiche. Nicht das Bestreben schmerzhaft ist, sondern die bittere Erkenntnis, die der Begriff nicht geleistet.“
 „Sie betrüffigen damit noch nur das bereits von mir Geklagte. Die Inhaltswelt muß auf den goldenen Södel stehen, um die Beschönigung der Welt auf sich zu lenken oder sich able zu erheben. Nicht dem Sprungritzt fällt auch das Dornkraut der Dornen. Die Mischung der Welt liegt und fällt, je nachdem die goldene Dreieckswelt der Welt entgegen läßt.“ — „Stimmen Sie beständig die Regel!“
 „Sie handeln Speisensinnung!“ — „Ihre Sie ernst, fast versprechend.“

„Was gilt mir die Beachtung der Welt, wenn ich Sie
nicht finde?“ Unbachtet mag ich bleiben, aber die Achtung der
Welt erwirke ich mir!“

**Handre
mit ihr**

Die gute süßige Zeit des Mittelalters, welche Einfallspunkt und Umrissenbeide eine dummpe und tride in menschen betelien, war aus ein rechtlofferer Staat sich aufstehen durfe, vielmehr warden mit dieser Abirde nur solche dünner betraut, welche durch fochten derfand, finken AB, ja oft durch lauffige Gefeßfamtet fch aufzuehren. Sie hatten vor ihrer fetslichen Anmerkung und Anfallerng eine fettege Beftung zu befuchen, fochten im Dienste teider, vornehmend und geistlicher Herren, deren sie eben die zur Beftung wie Unterfuchung bieten, und waren gegen die Verfolgung und Nachfucht der von ihnen Verpotteten durch befondere Gefeße gefchützt. Kein Hof, weder bei eines weltlichen oder weltlichen Herren, mochte fensd Dörren entziehen denn erst

noch geküßten Othonen, mochte Peter, zwischen anwesenden, wenn auch nicht geliebten, aber doch bekannten, Verwandten, die er nicht im geringsten ablehnte, sich nicht daran, herrliche Feiern zu veranstalten, sondern er ließ sich, wie gewöhnlich, in der Stille nieder, und ließ sich, wie gewöhnlich, von seinen Dienern bedienen. Er ließ sich, wie gewöhnlich, von seinen Dienern bedienen. Er ließ sich, wie gewöhnlich, von seinen Dienern bedienen.

errreichende mit Zupfen, welche mit Schellen besetzt waren, und die diese Schellen mit einem kleinen Haken an der Brust befestigten. Die Schellen waren aus einem Stück Holz gemacht, und die Haken aus einem Stück Eisen. Die Schellen waren so beschaffen, daß sie, wenn sie an der Brust befestigt waren, die Brust des Mannes umschloßen, und die Haken so beschaffen waren, daß sie, wenn sie an der Brust befestigt waren, die Brust des Mannes umschloßen, und die Haken so beschaffen waren, daß sie, wenn sie an der Brust befestigt waren, die Brust des Mannes umschloßen.

Fische, oft auch von Reber, oder mit Aballe anselegelofft.
 Der Fädel fanden die Goharten hinter ihrem Gerin, und
 den für ihre Spüßs jammeln einen Röder mit Aballe, ober
 den Biffen über die Haffel gereich. Sie befanden sich bei

den, Vogel- und Schweißkühe. Aber der berühmteste benutzte Schmarren war Raus, der aus der Mischung von Schmalz und Butter bestand, nämlich den man sich auf den Kopf aufstrich, wenn man sich einbadete. Einige Jahre hielt er sich auch beim Goldschloß Ernstshausen auf. Raus war in Mansfeld getrunken und bitter. Als er sich einst auf dem Seele befand,

[illegible]

„Wohlge, weisse die Leute am hellen Mittage verführen und
 Rittersinn nicht weiter nach Hause lassen.“
 „Die flarte Mladg ging mit zwei Abgesandten über die
 Hügel ober alle Jüngenbilde liegen. „Es ist hoch späte,“
 „sagte um eine so ruhige Dirne. Die fanden Ram
 „so oft ruhen und halten das fleißige Kind auf“
 „Solmann verführte sie sein ganzes Vermögen und war
 fleißige nahe. Klaus begegnete ihm, lag eheversteht um
 bei mit einem Guben. „Nur fragte ihn gar Starren, wie er
 „mit einem Guben zu werden, was
 „ausworte: „Ich wollte den Guben aufgeben, um ihn
 „zugeben, wenn Du betteln gehst, was ohne Zweifel nicht

gelten, die zur Befestigung des späters bei öffentlichen

[illegible][illegible]

Vom Postscheckverkehr.

Trotz der großartigen Entwicklung des Postscheckverkehrs während seines nunmehr dreißigjährigen Bestehens ist er in die breiteren Schichten der Bevölkerung noch nicht genügend eingebürgert. Weitens Kreisen des Mittelstandes, z. B. den kleineren Kaufleuten, Handwerkern usw., ist der neue Verkehrszweig nicht hinreichend bekannt. Es sei daher nochmals kurz auf die Unschmutzlichkeit und Vorteile hingewiesen, die der Postscheckverkehr der Teilnehmer bietet. Der Inhaber eines Postscheckkontos braucht keine Zahlungsmittel in größerer Menge zu Hause bereit zu halten, braucht deshalb auch keine Geldverluste durch Diebstahl oder den Ausbruch eines Feuers zu befürchten. Für ihn kommen manche lästigen und zeitraubenden Gänge zur Post und zeitweilige langes Warten an den Postschaltern in Wegfall. Alle Zahlungen, die er sonst durch Postanweisungen und Wertbriefe bewirken muß, kann er durch Postscheck oder Überweisung erledigen, die er in gewöhnlichem frankierten Brief an das Postamt einreicht. Die Gefahr, daß einem Voten, den er mit Postanweisungen und Wertbriefen zur Post schickt, Geld gestohlen wird, oder daß der Bote das Geld verliert oder veruntreut, fällt gänzlich fort.

Der aus der Benutzung eines Postscheckkontos erzielte finanzielle Nutzen richtet sich nach dem Gelbsumme des Inhabers. Für große Geschäftshäuser, Banken usw., mit ihrem gewaltigen Geldverkehr ist die Gebührenersparnis im Postscheckverkehr gegenüber der sonstigen Geldverwendung durch die Post naturgemäß ganz erheblich. Aber auch die Kontoinhaber mit geringem Zahlungsverkehr, wie Handwerker, Kaufleute usw., können im Laufe eines Jahres ganz nennenswerte Ersparnisse aus dem Postscheckverkehr erzielen. Für diese Kreise fällt besonders ins Gewicht, daß in jedem Kalenderjahr die 600 ersten Buchungen von der Zuschlaggebühr (7 % für die Buchung) befreit sind. Diese Befreiung ist gerade im Interesse der Mittelstandskreise getroffen worden.

Wie hoch die bei Benutzung des Postscheckkontos erzielte Gebührenersparnis sich beläuft, mögen folgende Zahlenangaben veranschaulichen:

Es beträgt die Gebühr für eine Postanweisung	
über 5—100 M.	20 %
über 100—200 M.	30 %
über 200—400 M.	40 %
über 400—600 M.	50 %

Ein Geldbrief über 500 M. nach näher gelegenen Orten kostet 30 % Porto und 50 % auf weitere Entfernungen. Dagegen wird im Postscheckverkehr für eine durch Zahlkarte erfolgte Zahlung an einen Kontoinhaber nur 5 % für je 500 M. oder einen Teil dieser Summe berechnet. Diese Gebühr wird allerdings dem Kontoinhaber zur Last geschoben, dieser kann sie jedoch dem Zahlungspflichtigen in Rechnung bringen; zudem ist in Aussicht genommen, künftig die Zahlkartengebühr bei Einlieferung der Zahlkarte vom Absender zu erheben, jedoch dem Kontoinhaber keinerlei Gebühren für Zahlungen mehr erwachsen.

Der Teilnehmer am Postscheckverkehr zahlt an Nichtkontoinhaber durch Schecks. Für Zahlungen durch Postscheck werden dem Kontoinhaber folgende Gebühren berechnet: bis 100 M. 6 %, bis 200 M. 7 %, bis 300 M. 8 %, bis 500 M. 10 % usw. Eine

Barzahlung von 500 M. durch Postscheck ist mithin 40 % billiger als beim Postanweisungsverfahren.

Der Zahlungsausgleich zwischen Kontoinhabern geschieht am billigsten und bequemsten durch Überweisung. Jede Überweisung von Konto zu Konto kostet ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages 8 Pfennig. Überweist beispielsweise ein in Köln wohnender Kontoinhaber an einen in Berlin wohnenden Scheckteilnehmer eine Million M., so belastet das Postscheckkonto den Auftraggeber in Köln mit einer Gebühr von 8 M. Der einzige finanzielle Nachteil, der mit der Unterhaltung eines Postscheckkontos verbunden ist, besteht darin, daß eine Stammeinlage von 100 M. zinslos auf dem Konto stehen bleiben muß, was jährlich etwa 4 M. Zinsverlust bedeutet. Dieser geringfügige Nachteil wird aber doppelt und dreifach durch die Ersparnis an Postanweisungsgebühren aufgewogen.

Auhand der vorstehenden Angaben kann jeder Interessent leicht ausrechnen, wie hoch sich annähernd die jährliche Ersparnis beläuft, die er bei Abwicklung seines Zahlungsverkehrs durch Postscheckkonto erzielen kann. Eingewiesen sei noch auf die Einrichtung, daß auf einmaligen Auftrag sämtliche für einen Kontoinhaber auf Postanweisungen eingehenden Beträge von seiner Bestellpostanweisung seinem Konto überwiesen werden, daß die auf Nachnahmen und Postanweisungen eingehenden Beträge ohne Abzug dem Konto des Auftraggebers überwiesen werden können. Ferner besteht ein bequemer Weg zur Überweisung von Beträgen von Postscheckkonten auf Reichsbankkonten und umgekehrt. Der Kontoinhaber kann täglich das verfügbare, 10 M. übersteigende Postscheckguthaben gegen eine Gebühr von 3 % einer Bank oder Sparkasse überweisen, damit es sich möglichst bald verzinst. Erwähnt sei endlich noch die Einführung des internationalen Postscheckverkehrs zwischen Deutschland, Belgien und Österreich-Ungarn, der Schweiz, Dänemark und Luxemburg andererseits, der es den in Deutschland beziehungsweise in einem der genannten Länder wohnenden Teilnehmern am Scheckverkehr ermöglicht, sich gegen eine verhältnismäßig geringe Gebühr Beträge von Konto auf Konto zu überweisen.

— Anträge auf Eröffnung von Postscheckkonten werden bei jeder Postanstalt entgegengenommen und an das zuständige Postscheckamt weitergegeben. Die Postanstalten und insbesondere die Postscheckämter erteilen in allen Fragen des Postscheckverkehrs bereitwillig Auskunft.

Eine bemerkenswerte bischöfliche Ansprache.

† Hildesheim, 5. Febr. Heute fand hier im großen Saale des katholischen Vereinshauses die diesjährige Konferenz der Geschäftsführer und Förderer des Volksvereins für das katholische Deutschland in den Kreisen Hildesheim und Hannover statt. Das Referat über die nächsten Auf-

gaben des Volksvereins in Stadt und Land erstattete Direktor Dr. Brauns (M.-Glabach). Auch der Bischof von Hildesheim, Dr. Adolf Bertram, beehrte die Konferenz mit seinem Besuche und widmete dem Volksverein und seinen Bestrebungen, wie er es auch schon früher bei einem ähnlichen Anlaß getan, die wärmsten Empfehlungen. Wir haben, so führte er aus, die Ehre, in unserer Diözese das Grab Windthorst zu besitzen. Wir wollen aber nicht nur den toten Windthorst bei uns haben sondern auch den fortlebenden, und das ist der Volksverein für das katholische Deutschland. Wo immer sich Gefahren für den Glauben gezeigt haben, da hat der Volksverein schützend und verteidigend eingegriffen. Ich erinnere an seine schlagfertige Abwehr der Freidenkerbewegung. Er ist auch seiner wichtigsten sozialen Frage aus dem Wege gegangen. Dafür sind wir ihm dankbar. Sie werden dieser Tage warme Worte zugunsten des Volksvereins in dem Fastenstriebebriefe des Herrn Kardinals Fischer von Köln lesen. Diesen schließen auch wir uns an. Mehrere hochwürdige Herren Bischöfe haben dem Volksverein für seine Tätigkeit aufrichtige Anerkennung gezollt. Auch ich tue das heute mit Freuden. Deswegen spreche ich mein Vertrauen aus zu den christlichen Gewerkschaften und bin auch ganz dafür, daß die jugendlichen Arbeiter sich den christlichen Gewerkschaften einreihen. Im Zusammenhang damit lege ich meinen Mitarbeitern, auch den Gemeindevorstehern und den Kirchenvorständen, zur Pflicht, auf die Verwaltung und Leitung unserer katholischen Gemeinden Einfluß zu haben, auch wärmte die Jugendpflege an, wie ich es schon in meinem Hirtenbriefe getan habe. Es sind Vater- und Mutterpflichten, die wir damit erfüllen. Ebenso wichtig wie die Sorge um das Gotteshaus und seinen Schmuck ist die Pflege der lebendigen Tempel Gottes. Eternabende auf den Dörfern, auf denen Herren aus industriellen und städtischen Kreisen, Geistliche, Arbeitersekretäre und andere erfahrene Leute zur Randbevölkerung reden und über die soziale Lage in den Industriebezirken, die Fürsorge für die Abwandernden überhaupt, halte ich für außerordentlich wertvoll. Auch die Schaffung von Jugendvereinen in allen größeren Orten ist nicht dringend genug zu empfehlen. Ich schließe, indem ich noch betone, daß doch alle, besonders alle angehenden Bürger in Stadt und Land ein warmes Herz haben mögen für den Volksverein und alle seine Unternehmungen. Es handelt sich dabei tatsächlich um die Lebensader des katholischen Volkes. — Die ersten eindrucksvollen Worte machten schließlich Eindruck auf alle Versammelten und fanden begeisterte Zustimmung. Das zeigte die anschließende lebhafteste Erörterung praktischer Einzelheiten. Der Abend sah noch eine mächtige Volksversammlung des Volksvereins mit rund 1500 Teilnehmern. Der Volksverein marschiert auch in der Diözese Hildesheim.

Freiherr v. Schorlemer über die Teuerung.

In Berlin ist Donnerstag das 1. preussische Landeskongresskollegium zu einer Tagung zusammengetreten. In der ersten Sitzung hat dort auch der Landwirtschaftsminister Frh. v. Schorlemer eine bedeutsame Ansprache über die Ergebnisse der

letzten Viehzählung und über den Stand der Teuerung gehalten. Er führte ungefähr aus:

Im vergangenen Jahre ist die Landwirtschaft in der preussischen Monarchie in zahlreichen Bezirken vor schweren Schädigungen nicht bewahrt geblieben. Die Härte des vergangenen Sommers hat nicht allein in dem Ertrag der Sommerernte, sondern vor allem auch der Zuckerrüben und der Kartoffeln erhebliche Mindererträge gebracht. Die damit verbundene Futterknappheit hat zu einer Teuerung der Preise für Futterartikel geführt, die für die Viehhaltung Landwirtschaft von gewaltigem Schaden gewesen ist. Dazu kam das weitere Fortschreiten der glücklicherweise jetzt in erfreulichem Rückgang befindlichen Maul- und Klauenseuche und damit auch die Klagen über mangelnde Fleischversorgung und Teuerung der wichtigsten Lebensmittel über die ich mich in der Reichstags-Sitzung des vergangenen Herbstes eingehend habe aussprechen können. Die Maßnahmen der Reichs- und Staatsregierung gegenüber der wirklichen und der angeblichen Teuerung haben, wie ich glaube, überall die Zustimmung der Landwirtschaft und ihrer Vertretungen gefunden. Ich möchte aber am heutigen Tage nicht unterlassen, den preussischen Landwirtschaftskammern ganz besonders meinen Dank auszusprechen, daß sie die königliche Staatsregierung in ihrer Stellungnahme so wesentlich unterstützt und dazu beigetragen haben, auch ihrerseits den ungeduldeten und übertriebenen Versuchen und Behauptungen über eine Teuerung und über eine mangelnde Versorgung des Vaterlandes mit Fleisch und Brotgetreide entschieden entgegenzutreten. Das ein Zusammenwirken der landwirtschaftlichen Verwaltung mit den landwirtschaftlichen Vertretungen, ein Eingehen auf die gegenseitigen Wünsche und Klagen von ganz besonderem Wert und von der größten Bedeutung ist, das haben die Ereignisse des letzten Herbstes und des Winters bewiesen. Und daß auch in Zukunft mit verhältnismäßigem Vertrauen den kommenden Ereignissen entgegenzusehen werden kann, das beweisen mir zu meiner ganz besonderen und hoffentlich auch zu Ihrer Befriedigung die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1911, welche ich in vorläufig ermittelten summarischen Zahlen Ihnen heute nicht vorenthalten möchte. Es hat sich die Zahl der Pferde gegen 1910 um 42 834, die Zahl der Rinder um 76 000 und die Zahl der Schweine um 781 118 vermehrt. Nur bei den Schafen ist der in den letzten Jahren beobachtete Rückgang zu verzeichnen. Die Zunahme der Schweine ist um so beachtenswerter, weil im Jahre 1911 gegenüber dem Jahre 1910 an Schweinen mehr geschlachtet worden sind als im Jahre 1910, welche ich in vorläufig ermittelten summarischen Zahlen Ihnen heute nicht vorenthalten möchte. Es hat sich die Zahl der Pferde gegen 1910 um 42 834, die Zahl der Rinder um 76 000 und die Zahl der Schweine um 781 118 vermehrt. Nur bei den Schafen ist der in den letzten Jahren beobachtete Rückgang zu verzeichnen. Die Zunahme der Schweine ist um so beachtenswerter, weil im Jahre 1911 gegenüber dem Jahre 1910 an Schweinen mehr geschlachtet worden sind als im Jahre 1910, welche ich in vorläufig ermittelten summarischen Zahlen Ihnen heute nicht vorenthalten möchte. Es hat sich die Zahl der Pferde gegen 1910 um 42 834, die Zahl der Rinder um 76 000 und die Zahl der Schweine um 781 118 vermehrt. Nur bei den Schafen ist der in den letzten Jahren beobachtete Rückgang zu verzeichnen. Die Zunahme der Schweine ist um so beachtenswerter, weil im Jahre 1911 gegenüber dem Jahre 1910 an Schweinen mehr geschlachtet worden sind als im Jahre 1910, welche ich in vorläufig ermittelten summarischen Zahlen Ihnen heute nicht vorenthalten möchte.

Kleines Feuilleton.

Die tanzmüden Wiener.

Vorläufig wird es als Geheimnis gehandelt, daß die Wiener ihre Wäste schon ziemlich fast haben und überhaupt tanzmüde sind. Aber allmählich ist es ein öffentliches Geheimnis geworden. Natürlich klingt es überaus komisch, denn man kennt kein Volk, das mit solcher Hingabe im Tanze sich zu brechen versteht, wie die Wiener, namentlich die anmutigen Wienerinnen, denen die Musik scheint im Blute mitschwingt. Der Gipfel der Tanzbegeisterung war allerdings schon damals gekommen, als Johann Strauss im Ballsaal seinen Stiefelsohn schwingen und damit das Tempo zu seinen eigenen ewigen Walzermelodien angab. Man wußte, daß es nicht höher geht, als dieser alles vergebende Taktel der hinführenden Waare, dieses von Glanz überglänzende, stürmisch wogende Menschenmeer. Es kam noch eine Renaissance, als alle Wiener Operetten sich in Tanzstücke verwandelten und mit ihren Wästen die Welt eroberten.

Der Walzer auf der Bühne steckte die Leute im Parterre an, und in den Ballsälen ging's wieder in verführerischem Grade los, im Schachschritt, im Dreischritt, oder auch nach Vorwärts, „schiefwärts“. Doch die Tanzoperetten verdrängten allmählich ab, und schneller noch erlischt der Glanz der Wäste. Es gibt einen sicheren Regel dafür: die Fürstin Pauline Wieternich. Sie hat sich aus dem Tanzsaal völlig zurückgezogen. Seit vielen Jahren aber waren die Redouten, deren Preise Fürstin Pauline ausgab, und die darum ihren berühmten Namen trugen, der „Elois“ eines jeden Winters. Zum erstenmal findet diesmal keine Wieternich-Redoute statt. Die Fürstin sagt zwar, daß sie für diese Dinge zu alt geworden sei und sie jüngerer Kräfte überlassen wolle. Aber sie hat keine Nachfolgerin, so viel Zugkraft besitzt wie sie oder so viel Erfindungsgeist und Energie, und wahrscheinlich glaubt sie auch nicht ernstlich — trotz ihrer Jahre, — daß sie alt sei, weil das Frauen niemals recht glauben, selbst wenn sie damit konstatieren. Sie hat jedoch eine richtige Witterung für die Stimmungen des Publikums. Und sie hat längst bemerkt, daß die Wiener wohl noch ihrem Walze folgen, aber nicht mit dem Herzen bei der Sache waren. Das ist durchaus begreiflich. Sie haben seit nun hundert Jahren unermüdlich getanzt als irgendein Volk auf der Erde. Nun sind sie eben gestillt.

Außer wurden sie durch die großen Wäste ernüchtert. Diese prunkvollen Wäste erkannten im Laufe der Jahre zu repräsentativen Festlichkeiten, bei denen der Tanz in den Hintergrund gedrängt ist. Nicht die jungen schönen Mädchen, die darauf brennen, eine herausragende festliche Nacht zu durchleben, sind die Hauptkräfte, sondern die würdevollen vornehmen Patronessen, die feierlich einziehen und auf der Straße Hof halten. Diese Feste wurden zu einem gesellschaftlichen Paradenmechanismus, der jeden langweilt, der weniger auf die Bedeutung seiner Anwesenheit und Vertretung seiner Würden bedacht ist als auf Umhüllung. Und die junge Welt ergreift vor diesen Feste, wo sie konnte, die Nacht.

Sie fand ja einen vorzüglichen Ersatz: den Winterport. Er war neu, gesund, ungezwungen und unterhaltend. Der Winterport brachte die Wiener die reichen wie die armen. Die herrliche Umgebung von Wien ist gewiß mitschuldig daran. Die liebliche Hügelanbahn ringsum, in weiterer Entfernung der Semmering und die Hohenbrunn Bergbahn laden täglich, wenn sie im Laub der Schneeflecken liegen, tausende Menschen an, Sonntags vielmehr noch. Nicht der Abend gehört mehr dem Vergnügen, sondern der Morgen und der Vormittag. Wenn man früh auf den Weiden sein will, kann man nicht die Nacht durchwachen. Der Mordel und der Schneeschuh über eben eine größere Anziehungskraft aus als der Walzer.

Eine Ausrufung über die Schlacht bei Königgrätz.

Auf eine bedeutsame Korrektur einer eingebürgerten falschen Überlieferung der Ereignisse in der Schlacht bei Königgrätz macht Professor Hans Delbrück in den Preussischen Jahrbüchern aufmerksam. Noch heute herrscht die allgemeine Auffassung, die sich im großen Hauptquartier von Königgrätz selbst gehalten hat, daß nämlich die Armee des Kronprinzen Friedrich Wilhelm erheblich später gekommen sei, als man vorher angenommen hatte, und daß deshalb die Lage für die Armee des Prinzen Friedrich Karl sich mehrere Stunden lang recht kritisch gehalten habe. Delbrück macht nun darauf aufmerksam, daß die große Biographie des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, die jetzt der Hauptmann beim Großen Generalstab Wolfgang Förster auf Grund des schriftlichen Nachlasses herausgegeben hat, quellenmäßig die Schlacht anders darstellt. — Im großen Hauptquartier hatte man angenommen, der Kronprinz werde um halb zwölf Uhr erscheinen. Tatsächlich aber haben die Erben der kronprinzlichen Armee den Abend des Schlachttages bereits um 11 Uhr erreicht, und das Spiel der Garde-Artillerie begann nach dem Generalstabsbericht, bestätigt durch die Denkmäler der

Prinzen Kraft Höhenhöhe, der während des Gefechts die Zeiten durch seinen Adjutanten aufzeichnen ließ, bereits kurz nach halb zwölf Uhr. Der Kronprinz ist also nicht nur rechtzeitig, sondern sogar noch etwas früher eingetroffen, als er erwartet wurde, und die Meinung von seinem Zufutkommen ist nur dadurch entstanden, daß man beim König und dem Prinzen Friedrich Karl das Abkommen und Festen seiner Truppen fundenlang nicht bemerkt hat. Noch um 1/4 Uhr sandte Moltke an den General v. Herwarth auf dem anderen Flügel die Mitteilungen, der Kronprinz sei bei Glatz, d. h. am äußersten Rande des Schlachtfeldes. Um diese Zeit war aber der Kronprinz bereits mitten unter den Desertrierern. Des Weiteren erfahren wir nun aus dem Hohenbrunn Buch, daß der Prinz Friedrich Karl in der Annahme, daß der Kronprinz erst um Mittag ankommen werde, seinen Angriff erst um 10 Uhr beginnen lassen wollte. Er hat seine Truppen zwar schon in der Nacht aufbrechen lassen, und von 7 Uhr an waren sie in der Stellung vor den Desertrierern angelangt. Diesen frühen Abmarsch aber hatte der Prinz nur befohlen, weil er es nicht für unwahrscheinlich hielt, daß die Desertrier selber am frühen Morgen zum Angriff gegen ihn vorgehen würden, und weil er ihnen dann statt weit auseinandergezogener Divisionen gleich eine kompakte Schlachtkette entgegenstellen wollte. Als er nun sah, daß die Desertrier hinter der Wäste standen und nicht an einen Angriff dachten, hätte er seinen Truppen, die in der Dunkelheit, ohne abzuschauen, abmarschiert waren, gern die zwei Stunden Ruhe gegönnt, damit sie sich noch einmal wenigstens einen Kaffee hätten bereiten können. Moltke aber war es, der, um dem Feinde nicht etwa noch Zeit zum Abziehen über die Elbe zu lassen, den sofortigen Angriff befahl. So entstand zwischen dem Beginn des Angriffs an der Wäste bald nach 7 Uhr und dem Beginn des wirklichen Eingreifens der Kronprinzlichen Armee nach 3 Uhr jene lange, lange Spannung, der die Nerven der Hauptquartiere (ausgenommen Moltke) kaum noch Stand zu halten vermochten.

Der Kellner als Komponist.

Ein Jahresverdienst von nahezu 300 000 M., verdient ein amerikanischer Komponist, der nicht imhände ist, eine Note zu lesen oder zu schreiben: Irving Berlin, der noch vor zwei Jahren als schlichter Kellner in einem Restaurant der New Yorker Chinesenstadt mühsam sein tägliches Brot verdiente. Der kleine Kellner hatte von jeder großen Freude an der Musik, und oft setzte er sich im Restaurant ans Klavier, um die Stammgäste durch sein Spiel zu unterhalten. Er

hat nie in seinem Leben lesen können oder auch nur zu lesen versucht: er spricht nach seiner Phantasie, spielt eigene Improvisationen und erfand dabei immer neue einschmeichelnde und lustige Melodien, bis eines Tages ein Gast dieser musikalischen Kellner den Rat gab, ein paar seiner Lieder von einem Freundem aufschreiben zu lassen. Irving Berlin willigte schließlich ein, und eines der ersten Sachen, die nach dem Spiele des Kellners aufgeschrieben wurden, war ein lustiger Gassenhauer: „Alexander's Rag-Time-Band“, der heute in ganz Amerika auf der Straße geblasen und gepfiffen wird und eine fast märchenhafte Popularität erlangt. In kurzer Zeit waren weit über eine Million Exemplare von diesem Liede verkauft. Nach dem berühmten Marathon-Läufer in London, bei dem der bekannte italienische Kaiser Dorando bisqualifiziert wurde, spielte Irving Berlin ein Lied, das nach dem Italiener benannt war; und die Gäste des Restaurants waren begeistert. Der Kellner-Komponist verkaufte das Lied für 100 M., der Verleger aber verdiente gegen 800 000 M. Heute freilich weiß Irving Berlin, daß seine Lieder und Kompositionen Gold wert sind, seine Fantasien am Klavier werden teuer bezahlt, und er verdient heute 300 000 M. im Jahre. In diesem Zusammenhang erinnert eine englische Wochenschrift daran, daß in der Londoner Deal Street in seinem Treppenflur ein wackerer Barbier seines Unwes waltet, der als Komponist einen guten Ruf hat. Dieser musikalische Friseur heißt Arthur Lunn, hat eine ganze Reihe von Volksliedern komponiert, schreibt aber vor allem Kirchenmusik. Eine seiner kirchlichen Kompositionen wird heute in allen englischen Kirchen regelmäßig gespielt, und gefungen. Arthur Lunn ist ein ausgereicherter Orgel- und Klavierspieler und beherrscht auch fast alle Streichinstrumente. Den Tag über waltet er in seinem Laden mit Wasserwaage und Schere seines Unwes; nach dem Feierabend aber widmet er sich seinen musikalischen Einfällen und schreibt oft bis 2 oder 3 Uhr nachts an seinen Kompositionen. In seinem Laden verkraften viele Musiker, und manchmal kann man es erleben, daß Mr. Lunn beim Nachschneiden plötzlich innehält und rasch mit einem Bleistift ein paar Notenscheiben auf seine Manschette schreibt. Die Eingeweihten wissen dann: Mr. Lunn hat einen neuen musikalischen Einfall, ein neues Motiv gefunden. Ein anderer erfolgreicher Komponist ist Herr F. W. Fisher, Mitglied der Londoner Berufsfeuerwehr. Der musikalische Feuerwehrmann hat als Barbiere geschrieben und vor allem Gedichte von Robert Burns vertont und seine Lieder werden oft gesungen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 11. Februar.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
8 Uhr Andacht für die Jungfrauen-
Kongregation.

St. Frauen.

1/2, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
8 Uhr Andacht für die Jungfrauen-
Kongregation.

St. Joseph.

1/2, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
8 Uhr Andacht für die Jungfrauen-
Kongregation.

St. Maria.

7 Uhr hl. Messe.
5 1/2 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium.)

1/2, 8 und 9 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)

1/2, 8 und 9 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Von Donnerstag an beginnt die
hl. Messe für die Schul Kinder
um 7 Uhr 15 Min.

Donnerstag 8 1/2 Uhr Sakra-
mentshochamt, abends 8 1/2 Uhr
Sakramentsandacht.

St. Maria.

Dienstag 5 1/2 Uhr Antonius-
Andacht.

Von Donnerstag an ist die
hl. Messe an den Wochentagen
um 1/2 7 Uhr.

Kath. Arbeiter-Verein

St. Joseph.

Diejenigen Mitglieder, welche
an den Gessungen teilnehmen,
wollen sich Sonntag, 11. Febr.,
morgens 11 1/2 Uhr, zu einer Be-
sprechung im Vorstandszimmer
einfinden.

Platz. Vörls

Evangelische Gemeinde.

Sonntag vormittag 10 Uhr:
Gottesdienst.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, 11. Februar.

8 Uhr erste hl. Messe.

1/2 7 Uhr zweite hl. Messe.

9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.

10 Uhr Hochamt und Predigt.

Nach dem Hochamt kommen
die 18 jähr. Kommunionkinder
zur Schule.

Nachm. 1/2 8 Uhr Christenlehre
und Andacht.

Wich nach der Andacht ist Ver-
sammlung der Junglings-
abteilung in der Kirche.

Kreuzbündnis V. a. A.

Rhede.

Sonntag, 11. Februar,

nachmittags 3 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal S. Grundes

Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Arbeitsnachweis

für die

Stadt Bocholt.

Es werden gesucht:

1 Schreinergehilfe,

2 Weber.

Es suchen Beschäftigung:

1 Näherin und Glitzerin,

1 Portier — oder dergleichen

Beschäftigung,

1 Packer,

1 Lagerarbeiter,

1 Spinnermeisterin,

1 Lagerarbeiterin,

1 Kettenfegerin,

1 Manier.

Mehrere gebrauchte, guter-
haltene

Fahrräder

hat spottbillig abgegeben

Fahrradhaus H. Peltzer.

an der evangelischen Kirche.

1300 Mt.

auf sichere Hypothek zu leihen

gekauft.

Offerten unter S. H. 75 an

die Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Obfbaumkursus.

Am 15., 16. und 17. Februar d. J. findet in Sport
ein dreitägiger Obfbaumkursus statt. Der Sammelplatz
ist in der Wirtschaft Gensing zu Sport.

Die Unterweisungen beginnen am 1. Tage vorm. 9 Uhr.
Die Teilnahme ist vollständig kostenlos. In diesen 3 Tagen wird
die Pflanzung und Pflege des jungen Obfbaumes, Behandlung
des älteren Obfbaumes, Düngung und Sortenwahl eingehend
besprochen. Außerdem wird die Pflanzung und Pflege der Obf-
bäume praktisch gelehrt und von den Kursisten geübt werden.
Rein Baumbesitzer sollte es veräumen an den lehrreichen Kursus
teilzunehmen.

Bocholt, den 1. Februar 1912.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:

Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, das gemäß § 38
Abs. 1 der Wehrordnung Reklamationen der Militärpflichtigen
um Zurückstellung nur dann beschleunigt werden können, wenn
die Beteiligten sie vor dem Musterungsgeschehen oder bei der
Gelegenheit desselben anbringen und daß spätere Reklamationen
zur Berücksichtigung nur insoweit gelangen dürfen, als die Ver-
anlassung zu denselben erst nach Beendigung des Musterungsge-
schehens entstanden ist.

Reklamationen können in der Zeit

vom 7.—14. ds. Mts.

im Verwaltungsgebäude in der Nebenstraße, Zimmer Nr. 1
mündlich angebracht werden. Die Steuergerichte, sowie etwaige
Ankündigungen über Schulden etc. sind mitzubringen.
Bocholt, den 6. Februar 1912.

Der Bürgermeister.

Großer Vieh-Verkauf.

Am Dienstag, den 12. Februar, vormittags 10 Uhr
lassen die Herren Fehlings & Wolsing in Ringenberg
wegen Ueberfüllung der Stallungen meistbietend auf Kredit gegen
Bürgschaft verkaufen:

5 hochtrag. schwarzbunte Rühr,
12 hochtrag. Rinder,
10 trag. Schweine,
ca. 100 Schillingen,

außerdem noch 1 Ständer, ca. 100 eich. Brett-
bohlen, ca. 30 Rollen Stacheldraht und
verschiedene Hausmöbel.

Für freie tierärztliche
Untersuchung wird gesorgt.

W. Kösters.

Verkaufs-Anzeige.

Am Donnerstag, 15. Februar 1912, nachm. 2 Uhr,
werde ich im freiwiligen Auftrag der Frau Wwe. S. S. S. S. S.
Geopolstraße 48 (Ostertor), wegen Aufgabe des Haushalts fol-
gende Gegenstände als

1 Glaschrank, 1 Kleiderchrank, 1 Koch-
maschine, 1 Ofen, 3 Tische, Stühle, 2 Bett-
stellen (1 mit Matratze), 1 vollständiges Bett,
1 Uhr mit Rasten, 3 Kisten, 1 Sessel, 3 Lampen,
Herren-Kleider u. Wäsche, ca. 400 Pf. Kar-
toffeln, Porzellan, Haus- und Küchengeräte
öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.
Die Sachen sind gebraucht, sehr gut erhalten und können
am Verkaufstage besichtigt werden.

Posten bis zu 5 Mt. müssen sofort bezahlt werden.
Bocholt, 10. Februar 1912.

Moritz Hausmann,

Auktionator, Langenbergstraße.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werten Kundschaft, sowie den geehrten Be-
wohnern von Bocholt und Umgegend sei hiermit zur ge-
fälligen Kenntnis gebracht, daß ich neben meiner Repara-
turwerkstatt und meinem Maßgeschäft ein

Schuhwarengeschäft

eröffnet habe und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Josef Tenhaken,

Schuhmacher, Karolingerstr. Nr. 315

Empfehle täglich
frisches Fleisch
so wie Rauchfleisch, Schinken,
Wurst, Mordwurst, Schwa-
mänen und pr. Aufschnitt,
Gewürstetes Fleisch.

Dietrich Lucas,

Nur Südmauer 2.

Fernruf 161.

Hochschlächtere mit Kraftbetrieb.

Mache meine werte Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich
mein Geschäft in unveränderter Weise nur Südmauer 2
nach wie vor weiter führe.

Licht-Spiel-Theater.

Bocholt

nur Ravardistr. 41

Bocholt

Spielplan für Sonntag, den 11. Februar.

Anfang punkt 3 Uhr nachmittags.

Dr. Gal el Sama, der Orientale.

Drama in 3 Akten. Spielbauer ca. 1 Stunde.

Der größte Detektivsclager, der bis heute in Theatern gezeigt wurde. Die Affäre spielt sich in Grafen- und
Fürstenschlössern ab. Scheintote, Verfolgung durch D-züge, Automobile etc.

Personen: Graf Wolfhagen, Ethel seine Tochter, Baron Sternberg, ihr Bräutigam,
James Penleton, der Freund des Grafen, Dr. el Sama, Newton, der Detektiv.

1. 1. Akt; 2. 2. Akt; 3. 3. Akt.

4. 31 Jahre unschuldig im Kerker (Drama).

Ergreifende Schilderung aus dem Leben, spannend bis zum Ende. (Ein Akt.)

5. Gerettet durch den Cyrenkretter.

Ein hervorragendes Reiterdrama aus dem fernen Westen. Die Kühnheit und Geschicklichkeit der Reiter geht
teilweise so weit, daß dieselben von ihren trabenden Pferden ohne abzuspringen auf die wartenden Tiere springen.

6. Rosalie ist Cholerafrei.

Komödie.

7. Saß des Jährmanns.

Drama aus dem Fischerleben.

8. Der unechte Patient.

Komische Tragödie.

9. Pfeffer als Baumeister.

Humoristischer Schläger.

10. Welt-Reinigkeiten.

Änderungen vorbehalten.

Mache nochmals bekannt, daß Kinder keinen Zutritt haben.

Preise der Plätze: III. Platz 30, II. Platz 40, I. Platz 50 Pf.

Das Theater hat eine elektrische Lichtanlage.

Vorzugliche Klavierbegleitung.

Auf zur karnevalistischen Sitzung!

Notto: Mit dem Herz Konol und mund,
Komm zum Schnool, es wird gesund

Sonntag, 11. Februar, 11 Uhr 11 Min.

Eröffnung des Frohsinns und der

Fidelitas.

Tadellose Kräfte sind engagiert.

Genußreiche Stunden versprechend, ladet zum Be-
suche freundlichst ein

Franz Döring,

Restaurateur zum Paradies.



Sie springen

haushoch

vor Freude über die entzückenden

Geschenke, welche den

Paketen des echten

Dr. Gentner's

Veildienstpulver

Goldperle

beilegen.

Alleiniger Fabrikant auch des

so beliebten süßigen Metall-

putzmittels

"Gentol":

Carl Gentner

in Göppingen (Würtbg.)

Achtung! Achtung!

Empfehle mich zum Schleifen von

Scheren und Messern

zu den billigsten Preisen

Es wird nur mit Wasser geschliffen.

Repariere auch Regenschirme

ausser billig.

Bernh. Hoffmann, Nebenstraße 10.

Jedermann

kann viel und leicht verdienen durch Übernahme einer
Generalagentur einer guten Kranken- und Sterbe-Verfürungs-
Gesellschaft. Günstige Tarife, hohe Bezüge, event. Prämien.
Bewerber aus allen Orten, auch Nichtschlechte, wollen Offerte
einreichen unter „Position 453“ an Haasensteln &
Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

Jansens
Kronenbrot
ist unübertroffen.
Zu haben in den meisten Geschäften.

Alle Artikel Krankenpflege

Drogerie Bruns
Specialgeschäft für Krankenpflege-Artikel
Nordstr. 22 Bocholt Fernspr. 192

**Mar. Jungfrauen-Kongregation
St. Georg.**

Sonntag, den 11. Februar, 3 Uhr nachmittags:
Andacht.

3 1/2 Uhr:
Festversammlung im Schützenhause.
Vortrag

des hochw. Herrn Dompredigers Surmann-Münster.

Kaffee-Kränzchen

verbunden mit theatralischen Aufführungen, Deklamationen
und lebenden Bildern.

DER VORSTAND.

Rath. Gesellenverein, Bocholt.

Sonntag den 11. Febr., abends 7 Uhr
anfangend:



**Große
Fastnachtsfeier.**

Wir laden alle Ehrenmitglieder, Meister,
Gesellen nebst deren Angehörigen sehr ein.

Der Vorstand.

Kar. Arbeiter-Verein St. Paulus.

Sonntag, den 11. Februar cr., abends 7 1/2 Uhr
in den herrlich geschmückten Sälen

**grosser
humor. Familienabend.**



Kinder haben freien Zutritt. Mitgliedskarte muß vorgezeigt
werden.

Der Vorstand.

Restauration Wilh. Großwiele.

Sonntag, den 11. Februar 1912

Bockbier-Fest

verbunden mit

grossen Konzert.

Anfang: Vorm. 11 1/2 Uhr, nachm. 4 1/2 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Wilhelm Großwiele.

Restaurant Th. Wiethold.

Sonntag, 11. Februar 1912, abends 6 Uhr 11 Min.

findet in meinem herrlich decorierten Saale

große Karnevals-Sitzung

Statt. „Wer sich mal auslachen will,
komme am Sonntag zum Festen hin.“

Herrliche Abzeichen sind an der Kasse
zu haben.

Es ladet freundlichst ein

der Ellerrat: Andres, Präsident.

Auf nach Rhede!

Junggesellen - Schützenverein Rhede.

Sonntag, den 11. d. M.



**großer
Maskenball**

im Saale des Herrn Hengstmann.

Anfang 4 Uhr.

Zu regem Besuche ladet ein

der Vorstand.

Eintritt für Herren 75 Pf., eine Dame frei, jede weitere Dame
40 Pf.

Herrliche Abzeichen sind an der Kasse zu haben.

Karneval 1912.



Turnverein Bocholt

i. B., Bocholt.

Heute, Samstag abend 8 1/2 Uhr
im Saale „Zum großen Ausfärken“:

**Internationaler
Bauernball.**



Die Pausen werden durch erstklassische originelle
und turnerische Darbietungen ausgefüllt.

Kommen! Sehen! Staunen!

Wir laden alle unsere Mitglieder und deren Ange-
hörige nochmals herzlichst ein.
Jeder muß sich amüsieren.

Der Turnrat.

NB. Das Eintrittsgeld beträgt pro Person 0,30 M.
Durch Mitnahme eingeführte Nichtmitglieder zahlen
1,50 M. Neuaufnahmen an der Kasse.

Rotenburg.

Sonntag, den 11. Februar, nachm. 5 Uhr:

Großer Ball.

Es ladet freundl. ein

J. Temming.



Fußball-Wettspiel

am Gute Hünting

am Sonntag, den 11. Februar 1912

F. A. „Rheingold“-Emmerich, 1. Mannschaft

gegen

Bocholter Fußballklub 1900, 1. Mannschaft.

Anfang 2 1/2 Uhr.

Zutritt 30 Pf., für Schüler 20 Pf.

Kneipp-Verein, Bocholt.

Sonntag, 11. Febr., nachm. 5 Uhr,
im Saale „Zum großen Ausfärken“:



Fastnachtsfeier

bestehend in

komischen Vorträgen, Theateraufführungen,
Gesang und Tanzkränzchen.

Mitgliedskarten sind an der Kasse vorzulegen,
so auch die herrlichen Abzeichen entnommen
werden müssen.

Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein

der Vorstand.

Restauration zum heißen Arm.

Sonntag, den 11. Februar:

Militärkonzert.

Anfang nachm. 4 Uhr. Abends 8 Uhr:

Tanzkränzchen.

Zum Besuche ladet höflichst ein

Josef Großwiele.

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke“

hat sich als **Kopfdünger** vorzüglich bewährt.

Unser

Inventur-Ausverkauf

dauert noch einige Tage.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von

eingerahmten Bildern,

Photographierahmen, Vasen, Wandtellern,

Handtaschen, Lederkasten usw.

J. & A. Temming, Nerdstr. 27.

Am Sonntag, 11. Februar, nachmittags 5 Uhr
findet im Saale des Herrn Meteling ein

Unterhaltungsabend

Statt, bestehend in

Theater, Gesang und Konzert

zum Besten des hiesigen Krankenhauses.

Eintrittsgeld à Person 50 Pf.

Restaurant G. d. d. e.

Sonntag, den 11. Februar, von 6 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

Heinrich G. d. d. e.

Geflügel-Ausstellung

am 1., 2. und 3. März.

Anmeldungen für die Ausstellung müssen bis
zum 15. Februar, wenn möglich mittags von 12
bis 2 Uhr und abends nach 7 Uhr, beim Schrift-
führer Herrn Paul Wink, Langenbergstraße er-
folgen.

Anmeldebogen sind daselbst zu haben.

Den Mitgliedern werden dieselben in den nächsten Ta-
gen zugestellt.

Der Vorstand

des Geflügelzuchtvereins.

Kinematograph,

Ecke Nobel- und Realschulstrasse.

Vorführung lebender Bilder in höchster
Vollendung.

Jeden Spieltag ein vollständig neues Programm,
enthaltend erstklassige Schläger.

Sonntag, den 11. Februar 1912

Dr. Gar el Hama, der Orientale.

Großes Drama in 3 Abteilungen, größt eifolgreichster
Schläger, welcher überall den größten Beifall fand.

1. Dr. Gar el Hama, der Orientale. 2. Teil.
2. Dr. Gar el Hama, der Orientale. 3. Teil.
3. Dr. Gar el Hama, der Orientale. 4. Teil.
4. Der Wanderer. Großes spannendes Drama.
5. Die Intrigantin. Räuberisches Drama.
6. Foto und das Dilemma. Voll Humor.
7. Die verlobte Tante. Hymnisch.
8. Der schäbige Witz. Voll Humor.
9. Der Tag im Witz. Dieses Bild bringt wie ke-
kannt die letzten Neuheiten großer Ereignisse.
10. Der Geisteslauf. Humoristischer Schläger.

Da der Andrang zu unserm Theater stets größer
wird, bitten wir im Interesse des Publikums, möglichst
vor 5 Uhr unsere Vorstellungen besuchen zu wollen.

Anfang punkt 3 Uhr.

Machen nochmals darauf aufmerksam, daß Kinder
keinen Zutritt haben.

Gute Ventilation.

Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

**Ziehung 1. u. 2. März.
Wohltätigkeits-
LOTTERIE**

zu Gunsten eines Fürsorge- u.
Säuglingsheims in Elberfeld.
4547 Gew. i. Gesamtwerte von Mk.

100000

50000

10000

5000

5 mal 1000

Lose à 3 Mk. Porto und Liste

empfehlen u. versenden Generaldebit

Ferd. Schäfer,

Düsseldorf 24, Königstraße 52

Lose hier zu haben bei

den bekannten Verkaufsstellen.

Strahlende Schönheit

blendendweissen, rosigen

Teint, glatte, reine, zarte,

gesunde Haut bewirkt

Lilienmilchseife „Südsterne“,

anerk. feinst. Parfüm. Fr. Stck.

50 Pf. in der St. Georgius-

Löwen- und Marien-Apotheke.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und
Keuchhusten

Kaiser's Brust-

Caramellen

6050 not. best. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.

Reinster bekömmlicher und
wo. Ischmeckende Bonbons.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

in hies. h. Germania-De-
poten. Geschwister Höpfer
& Co. in Bocholt, Z.
Schäfer in Rhede.

Achtung!

Gebe von jetzt an auf meine

Weiden-

Schuhhe

10% Rabatt.

Herm. Ebbing.

Kreuzträger Chaussee 77
und bei Wilmers Import-
haus, Rhede am Markt.



Mehrere Schweine

(4-8 Wochen alt) hat abgegeben
Heinr. Laake,
Barlo.



Fertige Kleider für Kommunion und Konfirmation

aus modernen schwarzen und weißen Stoffen, in neuen Macharten.

Eingang sämtlicher Neuheiten.

Schwarze Kleiderstoffe in den verschiedensten Wearten, neueste Bindungen, tiefschwarze Farben.

Weiße Kleiderstoffe in Crepé, Diagonal, Satin-Tuch und in den feinen neuen Geweben.

Kommunion-Mäntelchen und -Mäzchen.

Leibwäsche: Hemden, Beinkleider, Feston-Röcke, Taschentücher und Handschuhe

in grösster Auswahl.

Hermann Pottmeyer, Bocholt, Markt.

Wer leiht
einem Arbeiter 500 Mark gegen
doppelte Sicherheit auf 3 Jahre
oder auch auf vierteljährliche
Rückzahlung gegen 4%?
Offerten unter K. D. 88 an
die Expedition d. Bl.

Lehrmädchen
für mein Manufaktur- und Aus-
seuergeschäft zu Osnabrück gesucht.
Heinrich Eising.
Königsstr. 10

Zweitmädchen.
Gute Bezahlung erforderlich.
Frau Heinrich Beckmann,
Hofstr. 14.

Für ein Mädchen
von 15 Jahren wird eine Stelle
zu Osnabrück oder später für ganz
Jahre im Haushalt gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Weberrinnen
gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped.
dieses Blattes.

Webermeister
gesucht. Es wird nur auf eine
erste Kraft reflektiert, die gleiche
Stellungen bereits länger mit
Erfolg bekleidet.
Strengste Verschwiegenheit
wird zugesichert.
Offerten mit näheren Angaben
unter C. O. 68 an die Exped.
dieses Blattes erbeten.

Schreiner-Geselle
und ein Beschäftigter gesucht.
Daher ist auch eine Partie
Bauschiffe abzugeben.
Gerh. Selahr,
Schreiner, Sieners

WEBER
Ferd. Schüring.

Stückfärber
gesucht.
Von wem, sagt die Expedition
dieses Blattes.

Dreher gesucht.
Schlosserei Reckert.

Ein Mann
für Bohrmaschine gesucht.
Hesselbeld & Meyers.

Provisionsreisende
b. Gastwirten eingeführt, f. Stadt
u. Dorf gesucht. Spielend 100 Mk.
Tagesverd. Off. u. „Dohesch“
an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Junger Mann
der am 1. April d. J. seine
vierjährige Lehrzeit auf dem
Kontrakt und Lager einer hiesigen
Mechan. Wundt-Beckert beendet,
wünscht sich zu verändern.
Offerten erbeten unter G. 100
an die Expedition d. Bl.

Oberwohnung
abgeschlossene Etage, 4 Zimmer,
Küche, 2 Mansarden u. Keller,
vollst. mit kleinen Garten, Hof-
oder später zu vermieten.
Bucht u. Kochgas vorhanden.
die Wohnung ist vollständig neu
verputzt.

Bessere Wohnung,
Partee, bestehend aus 5 Zim-
mern und Küche nebst Zubehör,
am 1. April zu vermieten.
Johann Schneider,
Hohndorferstr. 8709

Unterwohnung
an H. Familie zu vermieten.
Näheres Ostwall 776.

Schöne
Oberwohnung
von 3 Zimmern mit Zubehör, an
der Römerstr. zu vermieten.
Näheres Römerstr. 31.

Das Haus
auf dem Hof 118 mit
6 Räumen, 8 schönen Stellen
und eingetragtem Garten, ist
am 1. April zu mieten oder zu
kaufen.

Wilhelm Schwartz.

Arbeiterwohnung
(wenn möglich mit H. Garten)
zu kaufen gesucht. Preis- und
Kaufbedingung. Offerten mit
Preisangabe unter F. 5. 30 an die Exped. d. Bl.

Arbeiterwohnungen
zu vermieten.
H. Phillips.
Dingeldeystr. 781/1

Schlafzimmer
unter Mitbewohnung von möb-
l. 2. oder 3. Zimmer mit voller
Pension zum 1. März zu vermieten.
Off. u. ref. in der Exped.

Zimmer
zu vermieten.
Gef. 1111

Junger Mann sucht zum
1. März
möbl. Zimmer
eventuell mit voller Pension.
Offerten mit Preisangabe
unter F. D. 50 an die Exped.
d. Blattes.

Fraundlich Zimmer
möblierte Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.
Ostwall 15 (Schöneberg).

Täglich
frisches Fleisch,
sowie Wurst und
Rauchfleisch,
Gehacktes
stets frisch
empfiehlt
Johannes Lucas,
Rosenhofsstr. 31

Achtung!
Mehrere gut erhaltene
Fahrräder-Anzüge
sind billig abzugeben. Wo, zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

2 tragende Schweine
zu verkaufen.
Bernh. Terhardt,
Friedrichstr. 10

Funke
Schweine
zu verkaufen.
Gerh. Tielkes,
Bismarckstr.

Der Landwirt,
welcher einen
echten Peru-Guano
anwenden will, faule unbedingt die
seit mehr als 40 Jahren bekannte, sich best. bewährte
„Löwenmarke.“
Garantiert echt! Die ist importiert!
Glänzende Ernte-Ergebnisse!
Alleinverkauf bei
W. A. Boland in Suderwick

Großer Ausverkauf
im
Schuhmagazin von Döckerhoff & Wiegand
in Aalten.
Herren-Chevreaux-Deutscher Schnürschuhe fr. 11,25 jetzt 8,50 Mk.
" " " mit Bändchen " 10,00 " 7,25 "
" " " Schnürschuhe " 9,00 " 6,75 "
" " " Schnürschuhe " 9,00 " 6,25 "
" " " Schnürschuhe " 6,70 " 5,00 "
" " " Schnürschuhe " 6,70 " 4,60 "
Damen-Chevreaux-Deutscher Schnürschuhe " 9,25 " 7,50 "
" " " Schnürschuhe " 8,00 " 6,00 "
" " " Schnürschuhe " 8,00 " 5,75 "
Weiße Herren-Schnürschuhe " 9,00 " 6,00 "
" " " Schnürschuhe " 8,50 " 5,50 "
Damen-Halbhaube " 7,25 " 5,25 "
Herren-Halbhaube " 6,50 " 4,50 "
Damen-Spangenschuhe " 4,40 " 3,20 "
Ferner alle anderen Artikel zu sehr herabgesetzten Preisen.
Nur gegen Barzahlung.
Hochachtend
J. G. Blomesath,
Landstrasse 242, Aalten.

Makulaturpapier
zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Photograph. Atelier Bigge
Nordstr. 8. BOCHOLT Fernruf 274.
Kunstanstalt für moderne Photographie.
Erstes und ältestes Geschäft am Platze.
Kinder-Aufnahmen.
Einzel-Porträts Braut- und Gruppenbilder.
Vergrößerungen.
Beste Ausführung. Mässige Preise.

Fragen Sie immer nach der
Deutschen Eisenbahn-Zeitung!
Beste Silberne Stahlfeder.
Wohlt nicht!
Zu haben bei:
Ausgewählte Qualität!
J. & A. Temming.

Bei Verstopfung, Hämorrhoiden, zur Blutreinigung
bei Blut und Gichtleiden sind ein hervorragendes 1000fach
bewährtes
Hausmittel „Bennopillen“
in jedem 1. Markt in den Apotheken. Zusammenfassung: Extra
Rhet. Rhod. pursh., Moes, Karagay, ca. 1.0. Plo. Gentian
Rhet. aa. 0.75 Extr. Gentianae, aa. 8. Rhet. vll. 8

50 bis 60
Indian-Webstühle
72 und 75 engl. Zoll Breitbreite
mit 4 spuligen Wechselstapeln an
einer Seite, wegen Betriebsver-
änderung zu verkaufen.
Die Stühle können noch in
Betrieb beschäftigt werden.
Anfragen unter B. 100
an die Exped. d. Bl. erbeten

Frechtpfähle
zu verkaufen.
Ostwall 8, Osnabrück.

Mehrere trag. Schweine
zu verkaufen.
Wwe. Heine. Belting,
Alt. Hebe

Ein großer
Zieh Hund
zu verkaufen. Derselbe wird ein
Kostmädchen gesucht
Preisangabe in 2 0/4

Turn- und Athleten-
Verein „Jahn“
hat am Sonntag, 1. d. Mts.
pünktl. 11 Uhr:
Besammlung.
Es ladet ein
der Vorstand.

Regenschirme
für Damen, Herren u. Kinder
zum Ausleihen
pr. Stück M. 1,00.
Reparaturen schnell u. billig.
B. BENNEMANN,
Nordstrasse 18.
Bitte meine Schaufenster
zu beachten.

Heidepflug
ist mir im vorigen Sommer von
jemand entlehnt worden, dessen
Namen ich nicht mehr kenne.
Ich bitte den Betreffenden, mit
den Pflug sofort zurückzubringen.
Ant. Venderbusch.

Drittes

**Zur Frag-
haus**

Unserer geistigen
fragen wir heute
Theodor Schwarz,
Generalversammlung
des Neubaus
der Bürgergesellschaft
glimm angeht — an
Herr Schwarz
Da der Antrag
eins auf Gewähr
für den Neubau des
Stadtverordneten-
genvereins sind. In
dem sogar einige
Schützenvereine aus
Interessen der Stadt
einbar gehalten ha-
bungsaussschusses
geföhle nur zur
es angezeigt, noch
heben, die für eine
planten Neubau des
die Einwendungen
haben werden.
In einer im
des St. Georgius-
verordneten gesan-
ausgeführt:
In der Erkenntnis
Jahrbundert erba-
Schützenvereins zu
forderungen der
hat der St. Georgi-
des neuen Schützen-
hend den in § 2
Zielen des Verei-
Gemeinnutz in ge-
ausgestaltet werden
über den Kreis der
füllen und auch an
gemeinnütziger Be-
weise zur Verfügung
Von Mitgliedern
tiger Weise ein A-
findet mit einer
gezeichnet worden
Stadt Bocholt eben-
ohne Verzinsung
Der St. Georgi-
die Stadtverwaltung
Kapital von 100
karen den Bedingun-
den gemeinnützige
ger zu stellen.
Zur Begründung
des bewert. Das
les für Konzepte,
hete Festlichkeiten,
effen zur Feier
des Königs, für
konzerte, Volksvo-
lange in unange-
Diesem Mangel
Balkonen werden
einem Privatint-
Der St. Georgius-
lage, den fehlende
Stadt Bocholt ihm
nannten Summe
Wenn man be-
dere Städte zum
Theatern, Konzer-
den, so wird die
Stadt Bocholt nicht
scheinen, zumal
gen zu den vor-
verwaltung gehör-
Es sei hier an-
weisen, die nach
Jahre 1908 für
dem Grundstück
hat. Dabei leidet
Jahre außerdem
betrieb der Kasse
zum städtischen
terverein von 100
Musik von 500
12 914, zur Stadt
öffentlichen Garte-
den 115 888, 8
von ca. 2400 M.
wenn man, wie
meister übergeben
der Stadtverordn-
leichen ist, die
und Vermögens-
ander verleiht.
Wenn demge-
Stadt sich in der
ole Zwecke bisher
große Zuschüsse
vorliegenden Bal-
beter, als es sehr
schickbarer Zeit
len wird, mit
balle ihren Bürger
Waffen.
Der Einwand,
leinen Darlehens-
basse, mit ähnlich
heranzutreten lä-
tauf erledigen, d-
Stadt in der
leiche Gegenleistung
anderer Verein
Grundlage aufzu-
Schützenverei-
Gefährdung
abstufte Staat

Zur Frage des Schützenhausneubaues.

Unserer gestrigen Ankündigung entsprechend fragen wir heute im Wortlaufe nach, was Herr Theodor Schwarz, Präsident des Vereins, in der Generalversammlung am Mittwochabend bezüglich des Neubaues — soweit es die Allgemeinheit der Bürgerschaft und das Stadtverordnetenkollegium angeht — ausgeführt hat.

Herr Schwarz bemerkte: Da der Antrag des St. Georgius-Schützenvereins auf Gewährung einer jährlichen Beihilfe für den Neubau des Schützenhauses nicht nur bei Stadtverordneten, die nicht Mitglieder des Schützenvereins sind, Widerspruch gefunden hat, sondern sogar einige Stadtverordnete, die dem Schützenverein angehören, es mit ihrer Pflicht die Interessen der Stadt zu vertreten, nicht für vereinbar gehalten haben, dem Vorschlage des Rechnungsausschusses zuzustimmen, was ihrem Pflichtgefühl nur zur Ehre gereichen kann, so erscheint es angezeigt, noch einmal die Punkte hervorzuheben, die für eine Beihilfe der Stadt zu dem geplanten Neubau des Schützenhauses sprechen und die Einwendungen zu untersuchen, die dagegen erhoben werden.

In einer im vorigen Jahre vom Vorstande des St. Georgius-Schützenvereins an alle Stadtverordneten gefandte Eingabe wurde folgendes ausgeführt:

In der Erkenntnis, daß der vor einem halben Jahrhundert erbaute Saal des St. Georgius-Schützenvereins zu Vohholt den berechtigten Anforderungen der Gegenwart nicht mehr genügt, hat der St. Georgius-Schützenverein den Bau eines neuen Schützenhauses beschlossen, das entsprechend den in § 2 der Satzungen ausgesprochenen Zielen des Vereins „Eintracht, Geselligkeit und Gemeinnut in geeigneter Weise zu beleben“, so ausgestaltet werden soll, daß es seinen Zweck auch über den Kreis der Vereinsmitglieder hinaus erfüllen und auch anderen Vereinen zur Förderung gemeinsinniger Bestrebungen in weitestgehender Weise zur Verfügung gestellt werden kann.

Von Mitgliedern des Vereins ist in opferwilliger Weise ein Kapital von annähernd 80.000 Mark jährl. mit einer jährlichen Amortisation von 2% gesammelt worden unter der Bedingung, daß die Stadt Vohholt ebenfalls eine angemessene Summe ohne Verzinsung als Darlehen hergibt.

Der St. Georgius-Schützenverein bittet daher die Stadtverwaltung um zinsfreie Hergabe eines Kapitals von 80.000 Mark zu noch näher zu vereinbarenden Bedingungen, die geeignet erscheinen, den gemeinnützigen Zweck des Unternehmens sicher zu stellen.

Zur Begründung dieses Antrages wird folgendes bemerkt. Das Festen eines würdigen Saales für Konzerte, Theateraufführungen und größere Festlichkeiten, wie z. B. ein allgemeines Festessen zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, für Kongresse, Verbandsfeste, Volkskonzerte, Volksvorstellungen u. a. m. hat sich schon lange in unangenehmer Weise fühlbar gemacht. Die dem Mangel kann mit Rücksicht auf die hohen Baukosten weder von der Stadt allein noch von einem Privatunternehmer abgeholfen werden. Der St. Georgius-Schützenverein ist aber in der Lage, den fehlenden Saalbau zu schaffen, wenn die Stadt Vohholt ihm durch zinsfreie Hergabe der genannten Summe ihre Unterstützung leiht.

Wenn man berücksichtigt, welche Summen andere Städte zum Bau und zur Unterhaltung von Theatern, Konzertsälen, Stadthallen usw. aufwenden, so wird die Verzinsung von 80.000 Mark für die Stadt Vohholt nicht als eine zu hohe Forderung erscheinen, zumal die Förderung theaterlicher Bestrebungen zu den vornehmsten Aufgaben einer Stadtverwaltung gehört.

Es sei hier auf die Stadt M. Gladbach hingewiesen, die nach dem Verwaltungsbericht für das Jahr 1908 für die Kaiser-Friedrich-Halle außer dem Grundstück bereits rund 300.000 Mark aufgewandt hat. Dabei leistete die Stadt allein in genanntem Jahre außerdem einen Zuschuß zum Wirtschaftsbetrieb der Kaiser-Friedrich-Halle von 33.700 Mark, zum städtischen Orchester von 28.035 Mark, zum Theaterverein von 1.135 Mark, zum Konservatorium der Musik von 500 Mark, städtischen Museen von 12.014 Mark, zur Stadtbibliothek von 2.245 Mark, den öffentlichen Gartenanlagen von 36.395 Mark, im Ganzen 115.838 Mark. Hiergegen erscheint eine Ausgabe von ca. 2400 Mark jährlich auch dann noch gering, wenn man, wie das in einer dem Herrn Bürgermeister übergebenen Aufstellung, die demnach der Stadtverordnetenversammlung unterbreitet wird, gesehen ist, die Bevölkerungszahl, Steuerleistung, und Vermögensverhältnisse beider Städte mit einander vergleicht.

Wenn demgegenüber die Verfassung unserer Stadt sich in der Bewilligung von Mitteln für ideale Zwecke bisher aus finanziellen Rücksichten eine große Zurückhaltung auferlegt hat, so ist in dem vorliegenden Falle eine Ausnahme um so begründeter, als es sehr fraglich ist, ob sich der Stadt in absehbarer Zeit eine so günstige Gelegenheit bieten wird, mit verhältnismäßig so geringer Beihilfe ihren Bürgern den fehlenden Saalbau zu beschaffen.

Der Einwand, daß die Bewilligung des erbetenen Darlehens jedem anderen Vereine das Recht gäbe, mit ähnlichen Forderungen an die Stadt heranzutreten, läßt sich leicht mit dem Hinweis darauf erledigen, daß kein anderer Verein unserer Stadt in der Lage ist, eine auch nur annähernd gleiche Gegenleistung anzubieten und dann kein anderer Verein eine so allgemeine und neutrale Grundlage aufzuweisen hat wie der St. Georgius-Schützenverein.

Ebenfalls kann man dem Einwurf, daß der beabsichtigte Saalbau Nichtmitgliedern in der Re-

gel nur gegen Eintrittsgeld zugänglich sein wird, mit der Erwiderung begegnen, daß auch die aus städtischen Mitteln erbauten und unterhaltenen Theater- und Konzertsäle in anderen Orten selbst bei Volksvorstellungen nur gegen Zahlung von Eintrittsgeldern besucht werden können, und daß die Mitglieder des Schützenvereins den für die Deckung der laufenden Ausgaben unentbehrlichen und zu diesem Zwecke besonders von 12 auf 20 Mark erhöhten jährlichen Beitrag nicht zahlen würden, wenn sie, auch ohne Mitglieder des Vereins zu sein, dessen Räume unentgeltlich benutzen könnten.

Der St. Georgius-Schützenverein ist aus den angeführten Gründen der Ansicht, daß die Stadtverordnetenversammlung die zinsfreie Hergabe des erbetenen Kapitals voll und ganz rechtfertigen kann, indem sie dadurch den Gemeinnut der Bürger fördert, und eine allgemeine und breite Grundlage für die Pflege idealer Interessen auf allen Gebieten schafft, deren Früchte der Stadt selbst und der Allgemeinheit auf Umwegen in reichem Maße wieder zu gute kommen und darum nicht geringer zu bewerten sind, weil ihr Wert sich ziffermäßig nicht nachweisen läßt.

Die Aufstellung, deren Wiedergabe hier zu weit führen würde, ergibt ganz überraschende Resultate bezüglich der Vermögenslage der Stadt Vohholt. Wenn inzwischen die Schuldenlast der Stadt Vohholt größer geworden ist, so ist auch das Vermögen der Stadt in gleichem Maße gewachsen, so daß die Zahlen auch heute noch ohne wesentliche Änderungen als richtig angenommen werden können.

Gegen den Antrag ist zunächst der Einwand erhoben worden, daß die Arbeiter keine Vorteile von dem neuen Bau hätten und daß deshalb die Stadt einen Aufschuß nicht gewähren dürfte.

Darauf ist zu erwidern, daß auch die Arbeiter-schaft soweit öffentliche Veranstaltungen in Frage kommen, die Mäßigkeit haben, in demselben Umfange die Vorteile des neuen Baues zu genießen, wie die anderen Schichten der Bevölkerung. Da diese Veranstaltungen, wie Volkskonzerte, Volksvorstellungen und Volkssammlungen stets so angelegt sein werden, daß auch der Arbeiter daran teilnehmen kann.

Bei dieser Gelegenheit sei dann auch gleich noch der Einwurf erwähnt, der sich gegen die Übernahme der Aufsicht in den Anlagen des Schützenhauses durch die Stadt an den Tagen, an denen sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen, richtet. Es heißt, man wolle dort nicht unter Polizeiaufsicht spazieren gehen.

Selbstverständlich ist dieser Punkt nur der Form wegen in den Vortrag aufgenommen, da dem Schützenverein an den Tagen, wo das Anwesen zur allgemeinen Benutzung zur Verfügung gestellt wird, irgend welche Gewalt gegen Nichtmitglieder nicht zusteht. Daß ein polizeiliches Eingreifen unter Umständen notwendig werden kann, beweisen aber manche abendliche Aufschörungen zur Genüge. Ordnungsliebende Bürger werden auf dem Schützenhofe ebenso wenig durch polizeiliche Beaufsichtigung sich belästigt fühlen wie sonst auf der Straße, wenn wirklich einmal ein Polizist den Schützenhof betreten sollte.

Dann heißt es weiter, die Stadt habe wichtigere Sachen zu erledigen. Mit diesem Einwande kann man den Antrag immer zurückweisen, da es in unserer Stadt immer Straßen geben wird, deren Pflasterung nach Ansicht der Einwohner dringender ist, wie alles andere, u. da immer wieder neue Schulen zu bauen sein werden.

Mit großer Eingedenklichkeit wird dann weiter gegen eine Unterbrechung des Neubaues durch die Stadt der Einwand erhoben, daß eine Reihe von Wirten dadurch geschädigt würde. Nachsehen davon, daß diese beabsichtigte Schädigung sich nur auf die wenigen Saalbesitzer beziehen kann, die einen Ausfall in der Benutzung ihrer Säle erleiden würden, kann die Stadt der Interessen einzelner wegen das Wohl der Mehrzahl ihrer Bürger nicht zurückstellen. Wenn nicht der Schützenverein, sondern irgend eine Brauerei oder ein anderer Unternehmer einen neuen Saal bauen würde, so würden sich die anderen Saalbesitzer auch damit abfinden.

Die ganze Stadt hat aber ein Interesse daran, daß hier in Vohholt endlich einmal ein Fest-, Konzert- und Theateraal erbaut wird, und es ist kein Unglück, wenn damit zufällig den 400 Mitgliedern des Schützenvereins die zum größten Teil dem Mittelstande angehören, bei der Gelegenheit von der Stadt eine Beihilfe zu dem von ihren Beiträgen zu unterhaltenden Gesellschaftshause gewährt wird.

Wenn andere Städte Hunderttausende für Theatergebäude, Konzertsäle und Stadthallen aufwenden, dann kann jeder Stadtverordnete sich wohl gewiss 2400 Mark auf die Dauer von 20 Jahren bewilligen. Der Betrag der Stadt ist dann immer noch ein geringer im Verhältnis zu dem, was die 400 Mitglieder des Schützenvereins aufbringen und die Stadt kommt dann immer noch billiger wie je wieder zu dem großen Saal, der ihr fehlt. Es würde schädeln in dem Rahmen der erwerbsfähigen Unternehmungen passen, mit denen die Stadt Vohholt in den letzten Jahren dem Fortschritte der Zeit folgt, wenn die Stadtverordnetenversammlung eine Ausgabe, die in gar keinem Verhältnis zu dem übrigen städtischen Etat steht, und von jeder anderen Stadt unter gleichen Verhältnissen anstandslos bewilligt würde, aus wenn auch aus gemeinnützigen aber nicht städtischen Gründen ablehnen und damit das ganze Projekt zum Scheitern bringen würde. Es ist nämlich ganz zweifellos, daß ein großer Teil der zinsfreien Darlehen in diesem Falle sofort wieder zurückgezogen wird, da die Zeichner in der Beteiligung der Stadt die Möglichkeit erblicken, daß der neue Saal den beabsichtigten gemeinnützigen Zwecken für einen angemessenen Zeitraum erhalten bleibt. Ohne die zins-

freien Darlehen kann aber der Saalneubau nicht errichtet werden.

Ob dann in absehbarer Zeit 80.000 Mark zinsfreier Darlehen, die die Grundlage für die Durchführbarkeit des Planes bilden sich nochmals werden aufbringen lassen, ist eine große Frage.

Auch die Entwicklung und vielleicht auch der Bestand des St. Georgius-Schützenvereins ist mit dem Neubau des Schützenhauses auf das Engste verbunden. Im Interesse der Pflege des Gemeinnut, der Eintracht und Geselligkeit in der Bürgerschaft ist aber dringend zu wünschen, daß der St. Georgius-Schützenverein nicht nur erhalten bleibe, sondern auch wachse, blühe und gedeihe.

Stadtverordneten-Versammlung.

* Vohholt, 10. Febr.

Stadtverordnetenversammlung. Die gestern nachmittag stattgehabte Stadtverordnetenversammlung arbeitete sehr rasch. Innerhalb einer Stunde war die 12 Punkte umfassende Tagesordnung erledigt. Ohne größeren Debatten stimmte man in allem den von den Kommissionen bezug der Verwaltung vorgelegten Anträgen zu.

An der Sitzung nahmen teil Herr Bürgermeister Weimann, der auch den Vorsitz führte, Herr Beigeordneter Dr. Alf, Herr Stadtkonrat Kraas, Herr Stadtkonrat Brodhoff und von den Kommissionsmitgliedern die Herren Marx, Cohen, Hülsh, Hülsh, Driesen, Richter, Rümping, Kommerzienrat v. Welsen, Scholten, Dams, Dr. Schwarz, Pfenader, Döring, Gekner, Biergans, Wedmann, Neugers, Balke und Sarrazin.

Die Tagesordnung fand in folgender Weise ihre Erledigung:

1. Einführung eines Stadtverordneten. Herr Dr. Schwarz wird in der ständigen Weise durch Handstreich verabschiedet.

2. Wahl von Kommissionsmitgliedern. Von den in letzter Sitzung in die Verwaltungskommission gewählten Herren hat Herr Dr. G. Schwarz nicht angenommen. An seiner Stelle wird Herr August Richter gewählt, sodas diese Kommission jetzt besteht aus den Herren ten Hompel, Marx, Rümping, Scholten, und Fischer.

Für die Schuldeputation ist an Stelle des Herrn Weimann ein anderer Stadtverordneter als Mitglied zu wählen. Als solcher wird mit allen Stimmen Herr Gekner gewählt. Sonst gehörten der Schuldeputation noch an die Herren Kommerzienrat v. Welsen, Döring, Pfenader, Dr. Schwarz, Driesen, Dr. Farwid und Hülsh. In den Steueransatz für die Veranschlagung zur Einkommen- u. Grundsteuer wird für Herrn Herrn. Elsing ebenfalls mit allen Stimmen Herr Gekner gewählt. Diefem Ausnahm gehören sonst noch an die Herren Pol. Dornweiser, Dr. Schwarz, Marx, Gekner, Pottmann und B. Krefe.

3. Protokolle der Verwaltungskommission. Dieselben werden verlesen und soweit sie noch nicht erledigt sind, ohne Erinnerung genehmigt.

4. Auflösung eines Kanons. Es handelt sich hier um einen Kanon des Rentners Hansen, Langenherstraße im Jahre von 19 Stücken. Als Kanonkapital sind 14.50 Mark festgesetzt, zu dem sich Kanon bereit erklärt hat. Die Veranlassung der Auflösung ist genehmigt.

5. Vermögensübernahme für den Bauverein. Der Bauverein will an der Vogenstraße noch 2 Doppelhäuser bauen. Er ersucht die Stadt um die Bürgschaft für das bei der Landesversicherungsanstalt Westfalen aufzunehmende Kapital von 20.000 Mark. Die Bürgschaft wird unter den üblichen Bedingungen — Sicherheitshypothek zu Gunsten der Stadt — genehmigt.

6. Haushaltsplan des Armen- und Waisenhauses. Der Haushaltsplan für 1912 auf 39.000 Mark gegen 36.000 Mark Vorjahre angelegt. Bei den Einnahmen erscheinen die aus Grundeigentum um 2000 Mark niedriger, da die Miete für die Schule u. Einnahmen aus Holzverkäufen wegfallen. Bei den Ausgaben sind besonders die für die häuslichen Bedürfnisse gestiegen. Diese sind bedingt durch die höheren Lebensmittelpreise (11.000 Mark gegen 10.000 Mark im Vorjahre) und die größere Zahl der Insassen. So sind für die Bekleidung auch 600 Mark mehr notwendig. Bei der Abrechnung erscheinen 2300 Mark mehr für Beschaffung von Futtermitteln. Der häusliche Zuschuß erhöht sich infolgedessen auch dieses Jahr von 22.000 auf 24.000 Mark. Die Summen sind, wie der Herr Bürgermeister bemerkt, sehr niedriger gehalten. Nächstes Jahr werden vielleicht wieder eine Erhöhung notwendig sein. Der Etat wird genehmigt.

7. Veranbarung von Pumpen für das Wasserwerk. Es sind 2 Pumpen notwendig. Die Offerte der Firma Alexander Wipshy in Eilenburg lautet auf 400 Mark pro Stück. Die Firma ist gut empfohlen. Der Auftrag wird daher ihr gegeben. Bezüglich der beiden Dieselmotoren, die noch zum Wasserwerk notwendig sind, wird der Wasserwerkskommission die Berechnung erteilt, die Lieferung zu vergeben. Es wird ihr hierzu ein Kredit von 24.000 Mark bewilligt.

8. Ankauf von Baumfällern. Für die jung gepflanzten Bäume am nördlichen Ende der Nordstraße sollen Baumfällern beschafft werden. Die bei Vohholt eingeleiteten Offerten lauten alle gleichmäßig. Nur Anton Remmen liefert sie franco Baustelle; die anderen nicht. Er erhält die Lieferung, das Stück zu 7.70 Mark. Die Schläger sollen sobald als möglich angebracht werden. Herr Biergans regt bei dieser Gelegenheit an, die Bäume auf den Friedhof zu verpflanzen. Herr Landmesser Brodhoff sichert baldige Ausführung zu; es seien in dieser Sache bereits Offerten eingeholt.

9. Ankauf eines Schlammwagens. Es soll ein größerer Schlammwagen mit Kranen zur Entleerung der Entwässerung angekauft werden. Die Auf-

seher Fahrzeug-Fabrik offeriert einen solchen zu 1650 Mark. Herr Bürgermeister bezeichnet diese Anschaffung als sehr notwendig. Man könne aber hauptsächlich, nachdem die Kanalisation eingerichtet sei, sich mit der Straßenreinigung selbst zu tun, indem man den Dreck einfach in den Kanal leere, statt, wie früher, ihn heranzuholen und in die Mülltonne zu tun. Dadurch entfielen eine größere Inanspruchnahme der städtischen Arbeiter. Postwendlich auf die Handlungswirtschaft auch nicht, sei daher auch strafbar. An diese Ausführungen schloß sich eine kleine Straßenreinigungsschelte. Herr Scholten möchte öfter gefragt wissen. Herr Biergans bemerkt, daß die Gesundheitskommission schon vor Jahren angetrieben habe, was in der Woche zu führen. Herr Bürgermeister weiß von einem solchen Antrage nichts. Er will auch noch mit einer genaueren Messung und polizeilichen Vorarbeiten warten, bis die Wasserleitung in Betrieb ist, etwa noch 1 Jahr. Herr Marx will auch die Wasserleitung abgemessen werden, dann könne man die Straßen häufiger reinigen.

10. Ausbau der Straße zwischen Kohlenstraße und Markt. Nachdem die Straße am Westende fertig ist und durch Anschaffung von Boden das Terrain hergerichtet ist, hat die Baukommission einstimmig beschlossen, die neue Straße auszubauen. Sie soll nicht asphaltiert, sondern nur asphaltiert werden, aber so tief, daß später eine Pflasterung drauf leicht werden kann. Der Bau soll 7 Meter breit werden. Die Bürgerfahrgasse soll vorläufig asphaltiert, nur Bordsteine sollen asphaltiert werden. Auch die Kanalisation soll vorerst nicht ausgebaut werden. Die Kosten belaufen sich auf 24.000 Mark. Herr Bürgermeister betont die Notwendigkeit des Ausbaus. Die Summe erscheint etwas hoch, aber die Straße sei 500 Meter lang. Man habe im letzten Jahr mit Kanalisation und weiterer Straßenbau für 20.000 Mark mehr ausgegeben. Wenn sie hergerichtet, dann könne die Kleinbahn auch über die Straße gehen und den Platz am Westende wieder der Stadt überlassen. Die Kosten sollen durch eine Ueberschneidung der Straßenbahn über die Straße hergebracht werden. Darüber soll später ein besonderer Beschluß erfolgen. Herr Dams regt die Verpflasterung der Kohlenstraße an. Das wird ausgesetzt; die Kohlenstraße soll in den Umplanungsplan aufgenommen werden.

11. Vergebung von Kanalarbeitsarbeiten. Auf die Kanalarbeitsarbeiten der Wismarstraße, der Kreuzstraße, Kaiserstraße (zwischen Al und Kreuzstraße) und der Leopoldstraße sind 12 Firmen eingeladen von Wismar-Oberhausen 8.613 Mark, August Hülshamp 9.008 Mark, Sittels und Co. 10.580 Mark, Sittels 10.728 Mark, Sittels 10.888 Mark und Wenting 12.010 Mark. Auf ein Antrage des Herrn Döring, woher die große Differenz zwischen dem ersten und zweiten Angebot käme, wird zur Antwort, daß Wismar die Verpflasterungsarbeiten zu 5.20 Mark pro qm offeriert, die anderen aber zu 3.00 Mark und mehr. Sonst seien die Preisunterschiede nicht groß. Die Arbeiten werden an den Mindestbietenden Wismar-Oberhausen gegeben. Die Lieferungen von Zement erhält Wismar-Vohholt zu 1425 Mark, ebenso die von Steinen zu 255 Mark, während die von Kies, Geröllsteinen usw. wieder der bauausführenden Firma übertragen wird.

12. Beiträge zu den Kosten der Bürgerfahrgasse in der Nordstraße. Nach dem Entwurf über Bürgerfahrgasse können die Kosten der Bürgerfahrgasse auf die Anlieger bis zu 80% umgelegt werden. Die Baukommission beantragt, diese Bestimmung auf die Nordstraße in Anwendung zu bringen. Die Gesamtkosten sind auf 7820,78 Mark berechnet. Demgemäß wären 6256,50 Mark umzuliegen. Bei verschiedenen Grundstücken waren jedoch schon vor dem ordnungsmäßigen Trottoirs vorhanden. Diese sollen freigelegt werden. Es sind daher von obiger Summe abzugleichen 1687 Mark. Es bleiben somit noch 4569,50 Mark zum Umlegen. Die Berechnung erfolgt nach dem Flächeninhalt des Trottoirs vor dem betreffenden Hause oder Grundstück. Dem Antrage der Baukommission wird debattelos zugestimmt.

Mit Erledigung dieses Punktes war die Tagesordnung erschöpft und die öffentliche Sitzung zu Ende. Es folgte noch eine kurze geheime Sitzung.

Märkte im Laufe der Woche.

Montag, 12. Febr. Epe, Duisburg, Elberfeld, Walsdorf, V.M. Barmen, Essen, Düsseldorf, Schl. W. Duisburg-Meiderich, V. u. R. V.M. Neuf. Schw. M. Dienstag, 13. Febr. Walsdorf, Barmen, Essen, W.M. Altmessen, Krefeld, Gr. V. R. V.M. Steele, V. u. Schw. M. Doelingem, V. u. Schw. M. Mittwoch, 14. Febr. Dörfen, Gladbach, Krefeld, V.M. Warendorf, V. u. P. V.M. Düsseldorf, Schl. V.M. Duisburg, R. V.M. Weese, Schw. M. Donnerstag, 15. Febr. Galtum, R. u. V. M. Ochtrup, Mettinghausen, Elberfeld, V. M. Essen, R. V. M. Gelsen, Schw. M. Ruhrort, V. Schw. M. Samstag, 17. Febr. Altmessen, Schw. M.

Aus Bramsche wird uns geschrieben, daß in der dortigen Preußischen Webefabrik auch im laufenden Jahre wieder der Mehrmittelsbestand durch wichtige Neuanfassungen wesentlich vergrößert ist.

Im ganzen sind in der Preußischen Webefabrik jetzt dreizehn mechanische Stühle der verschiedensten Art und mit den mannigfaltigsten Vorrichtungen versehen im Betriebe, und zwar wird auf sämtlichen Stühlen in ordnungsmäßiger Weise gearbeitet, jedoch den Schülern die Möglichkeit geboten ist, diese Webstühle sowie die anderen vorhandenen Nebenanlagen in gründlicher Weise kennen zu lernen und sich mit der Behandlung derselben vertraut zu machen.

Neben dem praktischen Unterricht, der etwa 11 Stunden in der Woche umfaßt, wird in 32 Wochenstunden theoretischer Unterricht in sämtlichen Fächern erteilt, jedoch die Besucher der Preußischen Webefabrik in Bramsche Gelegenheit haben, sich nicht nur praktisch, sondern auch theoretisch in der Weberei auf das Beste auszubilden.

IBACH empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen
PIANOS und Flügel in althergebrachter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klaviervollapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH
RUD. IBACH SOHN, BARMEN
 Neuenweg 38-42

Diese Packung

gelb mit roter Verschlussmarke und Schutzmarke „Stern“ garantiert allein die Echtheit von **Seelig's** kandiertem Kornkaffee. Dieses ausgezeichnete Fabrikat entfaltet ein überraschend kaffeeähnliches Aroma.



Seelig's Kornkaffee

Ingenieur-Akademie
 Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauingenieure, Sanitär- und Architektinnen. (Klosterbau und Kulturtechnik) — Neue Laboratorien.

„Kornfranck“!
 Ist Ihnen das Wort bereits geläufig? Mit „Kornfranck“ ist eine neue Richtung geschaffen. „Kornfranck“ ist eigenartig hergestellter Roggen-Malz-Kaffee. Die einfache Betrachtung des ungemahlenden „Kornfranck“, sowie eine Kostprobe überzeugen Sie sofort, daß Sie ein neuartiges, appetitliches Erzeugnis vor sich haben, dem Sie uneingeschränktes Vertrauen schenken dürfen. „Kornfranck“ im täglichen Gebrauch ist für Sie in mehr als einer Beziehung von Vorteil.

Kreissparkasse zu Borken i. W.
 verzinst die Einlagen mit **4%**
 bei Jahreskündigung, sonst 3% Prozent.
 Gewünschter Zinssatz ist anzugeben.
 Tägliche Verzinsung.
 Die Nebenstellen befinden sich:
 In Anholt beim Wirt Heinrich Delere,
 In Bocholt beim Architekten Rümping, Ravardistr.,
 In Raesfeld beim Bäcker und Wirt Anton Höyng,
 In Reken b. Bauunternehmer Heinar. Rehnert am Bahnhof,
 In Rhede beim Wirt und Kaufmann Theod. Schilling,
 In Velen beim Hotelbesitzer Herm. Ribbekamp.

Sinaus auf's Feld



heißt des Landwirts Lösungswort, und — ob Sommer, ob Winter — stets gibts für ihn alle Hände voll zu tun. Jetzt — im Februar — soll vor allem gedüngt werden, denn der Landwirt muß dafür sorgen, daß dem Acker und der Wiese alle Nährstoffe zugeführt werden, welche die Pflanzen zu ihrem Gedeihen notwendig gebrauchen. — Das sind neben Stickstoff und Phosphorsäure vor allem die:

Kalisalze

„Ohne Kali keine Körner.“

ausführliche Auskünfte über Düngungsfragen erteilt jederzeit kostenlos:
 Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. o. H.
 Münster i. W., Achtermannstr. 4.

Brave junge Leute
 vom 17.—35. Lebensjahre aller Berufsstände, die den Beruf zum Ordensleben in sich fühlen, wollen sich zunächst brieflich und vertrauensvoll an uns wenden unter B. G. 15 an die Expedition dieser Zeitung.

Webelehranstalt
 Bramsche bei Osnabrück. Praktischer und theoretischer Unterricht in der gesamten Weberei. Kursbeginn: 15. April 1912. Programm und Auskunft kostenlos durch die Direktion.

Wichtig für Damen!
 Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von **Stickeren** und Festons. Ich verführe an Private Madapolam-Stickeren auf Doppelstoff, m 10 Pf., für Beinkleider u. Nachtsachen, m 15 u. 20 Pf., Rostickeren, m 30 u. 40 Pf., bunte Stickeren, m 15 u. 20 Pf., Wäschebänder, große Auswahl, 10 m 20 Pf., Hemdenpassen (Sanbarheit) Stk. 1,10 M., Kloppebänder (Sanbarheit) 60 Pf., Riffen-einfache, „Schlafemohr“, Träume süß, 20 Pf., Kloppebänder m 20 Pf., Gardinen, Stores u. Bettdecken. Muster versendet umgehend und franco das **Sticker-Verkaufshaus A. Selder, Danzig 47.**

Dr. Thompson's Seifenpulver
 „Marke Schwan“
 bestes Waschmittel



DOXA
 macht Kaffee fein



Kaffee mit DOXA
 (1 Loth Kaffee u. 1 Messerspitze DOXA) gibt ein Edelgetränk von wunderbarer Farbe von köstlichem Geschmack das die Gesundheit fördert die Hälfte Kaffee erspart und im Gebrauch nicht teurer ist als Fruchtkaffee!
 In Paketen zu 10 und 20 Pfg. auch reichend für 10-20 Liter Kaffee!
 Verlangen Sie Gratisproben. Broschüre von der Fabrik.
 Warner Bros. Artwork, Boston, U.S.A.

Vertreter ges. für neue pers. wäsch. Tügl. bis zu 12 L. — Verdienst. Sofort Geld. **Geisler & Co., Adm.-Büro, Berlin.**

Sichere Gekitz!
 Reisende u. Platzverweiser f. m. weltbekannten **Polystyrolen** u. **Polystyrolen** (Polystyrolen) spigen 2c. bei hoher Provision gesucht. Interessierter Kataloge gratis u. gratis. Fritz Hanks, Postfach 100, Bielefeld (Westf.), gr. Fabrik d. Dr.

Wegen Platzmangel
 verlaufe folgende Gegenstände (pottebillig):
 4 Gaslampen (Kuer-Hängelicht) komplett,
 1 Gaslocher
 3 flammig mit Untergetell,
 1 Gasheizofen (Radiator),
 1 gebrauchter Kinderwagen fast neu,
 1 Nähmaschine mit Handbetrieb,
 Grammophon-Automat für 10 Pfg. Einwurf.
Hermann Peltzer, Bocholt
 an her evangelischen Kirche.

Schweine-Stückenfleisch
 amt. untersuchte Holstein Ware, gepökelt
 Köpfe, Rippen, Fleischige Beine
 10 Pfd. Postkolli Mk. 8.40
 25 Pfd. Bahnweimer Mk. 8.—
 Holsteiner Holländer
 — Käse —
 saftige, schneitig, schmackhaft
 10 Pfd. Postkolli Mk. 3.40
Planzen-Butter (Margarine)
 Das Feinste was existiert.
 9 Pakete a 1 Pfd. Mk. 6.12
 Nordisches Versandhaus, Kiel
 Fernruf 888.

Tretbar's automatische Wagentriller
Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig
 Einz. Kinderwagenfabrik, welche direkt f. Private fabrikt u. direkt liefert. Verlang. Sie umsonst u. frei meinen Fabrikat. In Kinderwagen, Sportwagen, Klappparkwagen, Leiterwagen, Babybetten, Kinderkörben, Puppenwagenfabrikpreis. wollen Puppenwagenbedarf, extra verlang. Eine Fabrikpreisliste in Reisekörb., Rohrkoff., Kuppelkoff., Wäschekörben, Industriekörben auch allerhand Wirtschaftskörben vorange, wer hiervon braucht. Für Rohrmöbel sei meine reichh. Möbel-liste empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liegestühle, Strandkörbe u. A. Sagen Sie, welcher obig. Artikel. meiner Fabrikat. Sie gerade interess. ich komme Ihnen kostenlos u. ohne jede Verbindlichkeit für Sie mit reichhalt. Zeichnung u. billigt. Preisangab. näher. Sie wählen daheim ganz uneinflusst bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder Teilzahl. geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wunsch. Schreib. Sie gefällig. an: Julius Tretbar in Grimma b. Leipzig, A. L. Tretbar, größte Kinderwagenfabrik Sachsens.

Sanitäts-Malz-Bier
 aus der **Hirsch-Brauerei Frz. Tangerding**
Bocholt-Stenorn
 (Telephon No. 38)
 ein wirkliches Malzbier
 hergestellt aus ff. Malz, Hopfen und ff. Raffinade.
Alkoholarm!
Sehr nahrhaft!
Aerztlich empfohlen!



Zu beziehen in Bocholt durch die Bierhandlungen:
 J. Kolk, Nordwall 13, Joh. Gries, Jerichoerstr. 567,
 J. Renzel, Dinxperloer Chaussee 741.
 In Borken:
 Johann Berendsen, Kommandenstrasse 420.
 In Isselburg: Gerhard Bollwerk,
 In Emmerich: Fritz Jüttling, Hirschbrauerverlag,
 Wollenweberstrasse 42.

Union-Briket



Bestes und billigstes Heizmaterial.

Hausfrauen verlangt in den Kohlenhandlungen **nur diese Marke.**

Nr. 35
 Deutsches
 Die heutige
 (Schließlich der)

Die Wahl
 Menschen ange
 führt, alle Ein
 deren umlager
 daß die Partei
 libialstellen ni
 weitere Entwic
 konnte, wie die
 sollten.

Der Gang d
 alle Abgeordn
 abzugeben habe
 rung beanspru
 Zunächst sch
 ten. Beim er
 Kandidaten die
 nen Stimmen.
 (Zentrum) 185.
 Carolath (nail.
 (Sop.) 1. Drei
 Da feiner d
 heit erhalten h
 erfolgen. An d
 ten, die im ers
 teil. Wieder
 darunter drei
 Spahn 188, Ge
 85. Die abfah
 nicht erreicht.
 gere Wahl zw
 Bei dieser W
 ter 18 ungülti
 Dr. Spahn (3
 Abg. Dr. Sp
 die Wahl an r
 sprach dann m
 ger den Dank f
 bat alle Abge
 zu unterstützen
 Dankes an w
 wie schon gem
 Scheidemann
 Abg. Paasche
 kranten wurde v
 Schließlich u
 die 8 Schriftf
 durch das Bur
 nächsten Stun
 ren wurden e
 (natl.) und Ca

Zur
 Roman von L
 87
 Sofort verli
 eingestimmt
 brennende Her
 hatte die Sänd
 schluchzte. Flo
 und rierte ne
 „Riefst! — Du
 weinst? — Du
 Die andere
 In den Naden
 kniff die Lippe
 gegen alle W
 fast wider Will
 „Natürlich.
 „Und du d
 ein? —?“
 „Das ist es
 den Eltern di
 es beide so fe
 hat, bis Bri
 glückt wird.“
 Talent, mich
 mir immer fl
 sie ver, daß e
 Papa die drei
 an seinen Tö
 Störe läßt
 sen — „und d
 nicht liebt. S
 „Stimmt i
 weil ich ihn
 nicht wie Mor
 liebt!“
 „Da entstan
 „Da — nu
 ich weiß, du
 wieder.“